Erscheint jeden Freitag

Einzelpreis 20 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 47 | Waidhofen a. d. Ybbs | Freitag, 22. November 1946

Demonstration

Als Bundeskanzler Ing. Figl die Erhöhung der Rationen für Normalverbraucher von 1200 auf 1550 Kalorien verkündete, ging ein Aufatmen durch das ganze Volk, denn damit schienen gerade zu Beginn des zweiten Friedenswinters die ärgsten Ernährungssorgen überwunden. Mit gespannter Erwartung sahen die Menschen daher dem neuen Lebensmittelaufruf der 21. Versorgungsperiode entgegen. Wie groß war die Enttäuschung, als die aufgerufene Menge weder die 1550 Kaloriengrenze erreichte und als obendrein die Zusatzkarten für Angestellte, Arbeiter, Schwerarbeiter und werdende Mütter nicht unerhebliche Kürzungen aufwiesen. Zwischen dem persönlichen Versprechen des Bundeskanzlers und der praktischen Ausführung durch das Ernährungsministerium und die Ernährungsämter klafft eine breite Lücke, die berechtigten Anlaß zur Klage und Beschwerde gibt; hiezu kommt noch die Feststellung, daß die Kinder bis zu 12 Jahren bei der Erhöhung der Normalverbraucherrationen vorläufig überhaupt übergangen worden sind.

Für das Ybbstal kommt noch eine weitere Verschlechterung dazu. Beim ersten Lebensmittelaufruf nach der Verkündung der erhöhten Rationen wurde für alle Verbraucher ein sehr empfindlicher Abstrich von Frischfleisch gemacht und dafür keine Kompensation gegeben, etwa Konservenfleisch oder Fische, wie dies in Wien der Fall ist. Bei allen Zusatzkarten wurde die Fleischzuteilung überhaupt gestrichen. Weiters ist es so, daß wir hier im Ybbstal eine geringere Menge von Zucker als anderswo in Niederösterreich und Wien erhalten, wir haben vor vielen Wochen ein einziges Mal weißes Mehl erhalten. Diese Liste könnte in beliebiger Menge fortgesetzt werden, sie zeigt, daß die arbeitenden Menschen des Ybbstales wirklichen Grund zur Unzufriedenheit haben. Bei wiederholten Beschwerden hat das Ernährungsamt in Amstetten immer wieder darauf hingewiesen, daß ihm vom Landesernährungsamt zu wenig Lebensmittel für den Bezirk Amstetten zugewiesen werden. Es wäre wirklich lange genug Zeit gewesen, auf diesen Mißstand im Landesernährungsamt energisch hinzuweisen und eine Abhilfe zu fordern. Was im großen geschieht, das wiederholt sich auch im kleinen. Es scheint, und dies wurde wieder sehr nachdrücklich bei der Gewerkschaftsversammlung am 15. November im Kinosaale in Waidhofen bewiesen, daß Waidhofen und Umgebung als das Stiefkind des Ernährungsamtes in Amstetten betrachtet wird. Wie könnte es sonst vorkommen, daß in Amstetten schon einige Male weißes Mehl zur Verteilung gelangt war, in Waidhofen und im Ybbstal jedoch nicht. Warum, erhebt sich die berechtigte Frage, bekommen wir nicht einmal die angeforderte Schokolade für unsere Kinder, obwohl sie beim Großverteiler bereits aufgebracht war?

Erst vor kurzem haben die Frauen des Ybbstales in einer Massenversammlung auf die besonders schlechte Ernährung im Ybbstal hingewiesen. Ihre in Wien vorgebrachte Forderung wurde trotz schöner Versprechungen bis heute nicht beantwortet. Dies wäre vielleicht nicht einmal notwendig gewesen, wenn die 1550 Kalorien-Basis auch wirklich eingehalten worden wäre, und wenn bei den Zulagekarten nicht so bedeutende Abstriche gemacht worden wären. Nach Bekanntwerden des neuen Rationserlasses bemächtigte sich der Bevölkerung tiefe Niedergeschlagenheit, denn wieder einmal war es vorbei mit den schönen Hoffnungen. Am 13. ds. früh legten die Arbeiter der Böhler-Ybbstalwerke die Arbeit nieder. Noch am gleichen Tage schlossen sich alle Werke entlang der Ybbs diesem Streik an und auch in Waidhofen traten die Arbeiter und Angestellten der größeren Werke in den Streik, selbst die städtischen Betriebe schlossen sich an. Zum ersten Male in der Geschichte Waidhofens sind auch die Angestellten und Beamten der Stadt in den Ausstand getreten. Diese in diesem Falle wirklich spontane Streikbewegung war eine nicht zu übersehende Demonstration gegen die Verschlechterung der Ernährung, denn der Rationsaufruf war eine Verschlechterung, niemals eine Besserstellung. Es war kein Streik gegen die Willkür einiger Unternehmer, es war kein vom Gewerkschaftsbund aufgerufener Streik zur Erringung eines Rechtes oder Vorteiles für die arbeitenden Menschen, es war ein sogenannter „wilder" Streik, entstanden aus der Empörung der Menschen über die tatsächliche Verschlechterung der Ernährung.

Der nach Wien entsendeten Abordnung gehörten Gewerkschafter aller drei Parteien an. Dies bringt zum Ausdruck, daß der Streik nur aus sachlichen Gründen ausgebrochen ist, nicht aber kann er aufgefaßt werden als eine Demonstration gegen eine Person oder Partei, wohl aber war er eine Demonstration gegen die Ernährungspolitik der Regierung, gegen die Methoden des Landesernährungsamtes und besonders des Bezirksernährungsamtes.

Der Streik der Arbeiter des Ybbstales ist ein Flammenzeichen für die behördlichen Stellen. Die Menschen verlangen eine offene und klare Ernährungspolitik. Es wäre notwendig, daß die Ernährungsämter von Zeit zu Zeit einen sachlichen Überblick über die Ernährungslage geben, es wäre ebenso notwendig, daß jedem Rationserlaß die genaue tägliche Kalorienanzahl beigefügt würde, denn dann wüßten die Verbraucher, wie viel sie tatsächlich bekommen, sie könnten sich aus den Berichten der Ernährungsämter auch ein Bild über die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der Ernährung machen. Der Österreicher hat viel Verständnis für die gegenwärtigen Nöte seines Landes, er ist bereit, alle nur möglichen Entbehrungen zu tragen, denn er weiß, daß es über kurz oder lang besser werden muß. Das Einzige, was er verlangt, ist Klarheit und Offenheit, nicht immer wieder sich widersprechende Meldungen, die, wie im vorliegenden Falle, die wirklich ehrliche Freude über die Ankündigung des Bundeskanzlers in eine „zitternde Freude" verwandeln oder sie sogar bei der praktischen Ausführung ins Gegenteil kehren. Die arbeitenden Menschen in Österreich werden Erfolge der Regierung mit noch größerem Arbeitseifer beantworten, eine Politik der Verwirrung jedoch müßte in jeder Beziehung ernstliche Folgen nach sich ziehen.

(Wie sehr die Forderungen der Bevölkerung Beachtung gefunden haben, geht aus unserem Bericht über die Gewerkschaftsversammlung in Waidhofen a. d. Ybbs hervor. D. Red.)

Das Ergebnis der Reise des Außenministers

Außenminister Dr. Gruber, der sich einige Wochen in den Vereinigten Staaten aufhielt, ist im Flugzeug nach Wien zurückgekehrt. Die Ergebnisse seiner Reise nennt ein Reuterbericht äußerst wertvoll. Das amerikanische Hauptquartier in Wien erhielt den Auftrag, gemünztes Gold im Werte von fünf Millionen Dollar, das sich in Amerika befindet, an die österreichische Regierung zu überweisen. Dieses Gold wurde von der Deutschen Reichsbank während der Naziokkupation aus der Österreichischen Nationalbank entfernt. Minister Gruber wurde die Versicherung gegeben, daß die USA. ihr äußerstes tun würden, um die schwierige Ernährungslage in diesem Winter zu erleichtern. Ferner wurden österreichische Guthaben in den USA. freigegeben. Die Beihilfe bei der Lösung des Problems der Displaced persons auf österreichischem Gebiet wurde zugesichert und die Entscheidung über die Rückgabe der Donauschiffe dem Minister bekanntgegeben.

Wenn auch nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Besuch des Außenministers wurde die Absicht des Kriegsministeriums mitgeteilt, Nahrungsmittel im ungefähren Wert von 35 Millionen Dollar während der ersten sechs Monate nach Beendigung der UNRRA.-Tätigkeit nach Österreich zu senden. Eine finanzielle Hilfe für Österreich, entweder in Form einer langfristigen Anleihe oder einer anderen geeigneten Vereinbarung in Höhe von ungefähr 150 Millionen Dollar wurde in Erwägung gezogen.

Besserung in der Brennstoff- und Energieversorgung

Die österreichische Regierung hat mit Ungarn ein Kompensationsabkommen getroffen, das die Lieferung von österreichischem Grubenholz gegen ungarische Kohle vorsieht. Ungarn soll im Laufe der nächsten acht bis zehn Monate 152.000 Festmeter Grubenholz beziehen und wird dafür 177.000 Tonnen Kohle an Österreich liefern. Die Lieferungen erfolgen Zug um Zug, und zwar wird jeder Festmeter Grubenholz mit 1.2 Tonnen Kohle kompensiert.

Um Österreich in seiner augenblicklich besonders schwierigen Situation entgegenzukommen, hat Ungarn sich bereit erklärt, 20.000 Tonnen Kohle vorschußweise zu liefern. Die ersten Waggons sind bereits in Wien eingetroffen.

Das mit Ungarn getroffene Kompensationsabkommen entspannt die Situation auf dem österreichischen Brennstoffmarkt sehr wesentlich. Durch die zu erwartenden 177.000 Tonnen Kohle wird das derzeit bestehende Manko von 540.000 Raummeter Brennholz teilweise ausgeglichen. 540.000 Raummeter Brennholz könnten von der österreichischen Holzwirtschaft für den Bedarf dieses Winters unter gar keinen Umständen aufgebracht werden, während die Lieferung von 152.000 Festmeter Grubenholz im Verlaufe der nächsten zehn Monate durchaus möglich sein wird.

Ungefähr 30.000 Festmeter Grubenholz werden dem österreichischen Kohlenbergbau zur Verfügung gestellt, der damit seine Produktion steigern und so die Lage auf dem Brennstoffmarkt weiter entspannen kann.

Auch in der Energieversorgung, die durch den gegenwärtigen Wassermangel noch immer angespannt ist, hat sich durch den österreichisch-bayrischen Ausgleich, durch die Zusammenfassung der in vielen Industriebetrieben ungenützt lagernden Kohlenvorräte und durch die Inbetriebsetzung des neuen Enns-Kraftwerkes Staning bei Steyr gebessert. Dieses neue Elektrizitätswerk wird dem österreichischen Verbundnetz täglich 264.000 Kilowattstunden liefern.

2. Parteitag der Sozialistischen Partei Österreichs

In Wien wurde von Freitag den 15. ds. bis Sonntag den 17. ds. der 2. Parteitag der Sozialistischen Partei Österreichs im Beisein von zahlreichen Vertretern ausländischer Bruderparteien abgehalten. Nach den Begrüßungsansprachen wurde der Wiener Altbürgermeister Karl Seitz unter dem Jubel aller Delegierten zum Ehrenvorsitzenden der Partei gewählt. Im Hauptreferat sprach Dr. Alfred Migsch über die wirtschaftliche Lage Österreichs. Er stellte fest, daß der Wahnsinn des Faschismus Österreich mehr als zwei Drittel seines Volksvermögens von 40 bis 45 Milliarden Schilling vor 1938 gekostet hat. Trotz des Anlaufens der industriellen und gewerblichen Güterproduktion und trotz des im Vergleich zu 1937 höheren Beschäftigtenstandes hat der Gesamtdurchschnitt der Güterproduktion kaum eine 40prozentige Ausnützung der Produktionkapazität von 1937 erreicht. Trotz aller Not jedoch bleibt der Aufbauwille der Arbeitenden. Zur Gesundung unserer Volkswirtschaft forderte er die Verfügung über alle österreichischen Produkte, den Abbau der Besatzungskosten und die Gesundung des Außenhandels.

Dr. Adolf Schärf sprach über den politischen Kampf der Sozialistischen Partei. Er setzte sich mit dem Verhältnis der Sozialistischen Partei zu den politischen Parteien von rechts und links auseinander und betonte, daß Regierung und Parlament bloße Schatteneinrichtungen seien, solange der Alliierte Rat die höchste Regierung im Lande sei. Er bezeichnete die Sozialistische Partei als die Partei der österreichischen Unabhängigkeit und begründete damit das Anrecht, den Kampf um die Mehrheit im Staat und im Parlament entscheidend aufzunehmen. Aus der folgenden Diskussion zog sich vor allem ein unmißverständlicher Grundton: Die österreichischen Sozialisten sind zu stark, um sich gefallen zu lassen, daß das Land zwar mit ihnen regiert, aber ohne sie oder gegen sie verwaltet werde.

Die Beschlüsse des Parteitages wurden als Aufruf an das österreichische Volk veröffentlicht. Die Sozialistische Partei wird aus den Trümmern der Naziherrschaft eine demokratische Ordnung aufrichten, sie kämpft für die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes, sie steht auf dem Standpunkt der absoluten Neutralität, ist Anwalt aller Werktätigen und wird den Weg aus der Wirtschaftsnot erkämpfen. Der Parteitag fordert alle Parteimitglieder und das gesamte Volk von Österreich auf, die Partei in ihrem Kampf mit dem Einsatz aller Kräfte zu unterstützen.

Zum Parteivorstand wurde wieder Doktor Adolf Schärf gewählt, zu Stellvertretern des Vorsitzenden Oskar Helmer, Gabriele Proft und Paul Speiser.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der österreichische Außenminister Doktor Gruber sagte auf einer Pressekonferenz in Newyork: **Österreich braucht keinen Friedensvertrag,** sondern eine Erklärung der Großen Vier, daß die Besetzung unseres Landes beendet ist und Österreich wieder den diplomatischen Status einnimmt, den es vor der Annexion durch Deutschland innehatte. Österreichs wirtschaftliche Lage wird durch die Höhe der Besatzungskosten, die 30 Prozent des normalen Budgets verschlingen, und durch die ebenfalls untragbare Belastung der 500.000 verschleppten Personen noch ernster.

In der Sitzung des Alliierten Rates vom 15. ds. wurde beschlossen, der österreichischen Regierung zu empfehlen, die **Pensionen an die gemäß dem Entnazifizierungsgesetz entlassenen Personen einzustellen.** Dazu erfahren wir, daß diesbezüglich erst nach dem 29. ds. nach der für diesen Termin erwarteten Ratifizierung des von den drei Parteien einstimmig beschlossenen Nazigesetzes durch den Alliierten Rat Entscheidungen über Zahlungseinstellungen getroffen werden können. Das Nazigesetz beinhaltet gegenüber den bisherigen Gesetzen und Verfügungen zu dieser Frage weittragende Änderungen, so daß augenblicklich eine Erfassung aller Betroffenen nicht möglich erscheint.

In technischer Hinsicht könnte der für Österreich so wichtige **Donauverkehr** sofort wieder aufgenommen werden.

Bei den Versammlungen zu den **Hochschulwahlen** haben sich Vorfälle ereignet, die eine neuerliche Überprüfung aller Studierenden notwendig machen.

Auf Weisung des Bundeslastverteilers wird das **Aluminiumwerk Lend seine Produktion einstellen** und seinen gesamten Eigenstrom an das österreichische Leitungsnetz abgeben. Da die Aluminiumwerke Ranshofen vor kurzem ihre Tätigkeit aus dem gleichen Grunde eingestellt haben,

wird in Österreich voraussichtlich bis Ende März 1947 überhaupt **kein Aluminium erzeugt** werden.

Die russischen Behörden haben britische und amerikanische Firmen, die auf das **Zistersdorfer Erdöl** Anspruch erheben, aufgefordert, ihre Rechte unter Beweis zu stellen.

Die **Jutefabrik Neufeld a. d. Leitha,** die bis vor kurzem noch 600 Arbeiter beschäftigte, mußte ihren Betrieb einstellen, da die Fabrik Ortmann mangels Chemikalien kein Spinnpapier liefern kann.

AUS DEM AUSLAND

Marschall Tito erhielt bei den Wahlen in die gesetzgebende Versammlung der Volksrepublik Kroatien in seinem Wahlkreis 99.88 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Die südwestlichen Inseln des Pazifischen Ozeans werden von einer **gigantischen Schneckenplage** heimgesucht. Es handelt sich dabei um Schnecken, die von den Japanern als Nahrungsmittel gezüchtet wurden und sich jetzt ungeheuer rasch vermehren, wobei sie die Vegetation und die Gärten systematisch zerstören. Die Schnecken sind 10 bis 14 Zentimeter lang und 7 Zentimeter dick.

Zwischen Großbritannien und der Sowjetunion werden derzeit Verhandlungen über den Abschluß eines umfassenden **englisch-russischen Handelsvertrages** gepflogen.

Das Zeitgeschehen

Wir stehen heute am Beginn eines Winters, der nach allen Anzeichen lange und streng sein wird. Während man früher die Kriegswinter zählte, steht nun der zweite Friedenswinter noch unter dem Einfluß des Krieges und seiner Folgen. Dieser Winter wird schwerer zu ertragen sein als die Kriegswinter, weil nach dem totalen Kriege fast eine totale Erschöpfung der Welt eingetreten ist. Diese ist bei den besiegten Ländern nicht nur militärischer, sondern auch wirtschaftlicher Natur. Aber auch die Siegerländer haben unter dieser wirtschaftlichen Erschöpfung zu leiden, wie die Thronrede des englischen Königs zeigt, der zum erstenmale in der englischen Geschichte bei einem so feierlichen Anlasse der Schwierigkeiten der Hausfrauen gedachte. In Frankreich und Italien haben die Geldentwertung alle jene Erscheinungen hervorgerufen, die geeignet sind, die Struktur eines Landes zu verän- meistert betroffen und damit sinkt die Lebenshaltung des ganzen Volkes beträchtlich ab. Geldentwertung, Wohnungsnot, Nahrungssorgen verzögern und hemmen den wirtschaftlichen Aufschwung selbst der größten Staaten. Noch schwieriger ist das Los der besiegten Staaten, besonders Deutschlands. Diese machen jetzt alle Schwierigkeiten durch, wie sie früher die Länder unter der deutschen Besetzung durchmachten, noch verschärft durch die zahlreichen Zerstörungen, die noch immer das Leben erschweren. Heute ist die Lage in Deutschland und bei anderen Völkern ähnlich, wie sie nach dem 30-jährigen Kriege vor 300 Jahren war. Die Erschöpfung nach dem verlorenen Kriege verhindert eine wirksame und rasche Wiederaufrichtung.

Politisch wäre es nur verwunderlich, wenn sich die Folgeerscheinungen des Krieges nicht auch bemerkbar machten. Jeder Staat und jedes Volk fühlt sich geschädigt und ist auch geschädigt. Jeder sucht daher seinen eigenen Vorteil; dies kommt immer wieder bei den großen internationalen Tagungen und Verhandlungen zum Ausdruck. Aber gerade dadurch wird eine rasche Besserung verzögert, denn Sorge und Bitterkeit erfüllt jene Staaten, die ihre Wünsche nicht durchsetzen können. Die Besiegten suchen zu retten, was überhaupt noch zu retten ist, die Sieger versuchen, einen neuen Krieg zu verhindern, sie alle sind in dieser Hinsicht eines Sinnes, aber in den Methoden zur Erreichung dieses Zieles gehen die Ansichten auseinander.

Trotz aller Meinungsverschiedenheiten kann man eine allmähliche Klärung im politischen Leben beobachten. Durch die Wahlen und den Sieg der Republikaner hat sich Amerika gegen jede Einmischung des Staates in die Wirtschaft ausgesprochen. Freie Wirtschaft ist das Losungswort der amerikanischen Nation. In außenpolitischer Beziehung bleiben die Vereinigten Staaten ihrer bisherigen Politik treu, denn die Außenpolitik ist nicht Angelegenheit einer Partei, sondern die der ganzen Nation. Im Gegensatze zu Amerika hat sich Frankreich durch den Ausgang der letzten Wahlen für die Planwirtschaft ausgesprochen, sie wird jedoch nicht von der stärksten Partei des Landes allein durchgeführt werden, sondern eine Koalitionsregierung wird die Interessen des Landes wahrnehmen und ausführen. In den östlichen Ländern Europas, in Polen, Rumänien, Bulgarien, Ungarn, der Tchechoslowakei und Jugoslawien ist in absehbarer Zeit keine wesentliche Aenderung in politischer Beziehung zu erwarten. Trotz ihrer demokratischen Struktur wird von manchen westlich eingestellten Mächten wegen der Zusammenfassung eines Teiles der politischen Parteien dieser Länder ihre Innenpolitik mit einem autoritären Kurs verglichen. Dasselbe müßte dann auch für Griechenland, jedoch mit geänderten Vorzeichen gelten, denn dort versucht die Monarchie die alleinige politische Vertretung des Volkes zu werden.

In Spanien scheint die Regierung Franco weiterhin im Sattel zu bleiben. Wieder wird die spanische Frage in der UNO aufgerollt, diesmal aber nicht mit dem Sicherheitsrat, sondern in der Generalversammlung. Aber es ist sehr zweifelhaft, ob trotz dieses Umstandes die Beziehungen der UNO-Staaten zu Spanien abgebrochen werden, denn allein in allen südamerikanischen Staaten hat Spanien einen Freund und Verteidiger; auch sonst sprechen manche Gründe dafür, daß man nicht offen gegen Spanien vorgehen wird.

Zu den freundlichen Dingen der letzten politischen Ereignisse gehört der Friedensschluß der Holländer in Indonesien. Dadurch werden die britischen Truppen in diesen Gebieten abgezogen und wieder durch holländische ersetzt. Dieser Friedensschluß war möglich, weil die Holländer den Bewohnern Indonesiens volle Gleichberechtigung zugesichert haben, wodurch ein ähnliches Verhältnis zustande kommen wird wie zwischen den Philippinen und den Vereinigten Staaten.

Leider wurde die politische Zerrissenheit des großen östlichen Reiches, China, bei der Eröffnung der Nationalversammlung wieder vor Augen geführt, weil die Kommunisten und auch andere politische Gruppen nicht daran teilnehmen. Eine völlige politische Einigung könnte China auch in wirtschaftlicher Beziehung zu einem der mächtigsten Staaten der Welt machen.

In Aegypten war es die Thronrede des jungen Königs Faruk, welche die Verhandlungen zwischen England und Aegypten im günstigen Lichte erscheinen lassen. Es scheint, daß die Verhandlungen über die Räumung Aegyptens und über das Statut über den von England und Aegypten verwalteten Sudan schon sehr weit gediehen sind. Auch in Indien gehen die Bestrebungen zur Erringung der völligen Selbständigkeit immer weiter. Die indische Interimsregierung hat beschlossen, eine nationale indische Armee aufzustellen, in welcher die weißen Offiziere so rasch als möglich durch Inder ersetzt werden sollen. Rechnet man hinzu, daß auch Palästina eine immer stärker werdende Belastung für England bedeutet, dann wäre es auch hier möglich, daß England sein Mandat in diesem Lande aufgibt und in die Hände der [illegible] telbaren politischen Abhängigkeit hofft England, Indien, Aegypten und Palästina durch Wirtschafts- und Freundschaftsverträge noch enger an sich zu ziehen und seinen Einfluß zu stärken.

Wieder nach Europa zurückkehrend muß festgestellt werden, daß durch die direkten Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslavien ein weiterer Beitrag zur politischen Entspannung geleistet wurde. Der Vorschlag Jugoslawiens, daß die Verwaltung Triests italienisch sein soll, dafür aber Görz an Jugoslawien angegliedert werden soll, hat bis jetzt nicht die Billigung der Außenministerkonferenz gefunden. Diese will an dem Vorschlag der Pariser Friedenskonferenz festhalten, wonach Triest autonom werden soll und von der UNO verwaltet würde. Trotz dieser Ablehnung scheint es, daß in Kürze eine befriedigende Lösung gefunden werden wird.

Wir gehen also in wirtschaftlicher Beziehung noch einmal einem strengen Winter entgegen, in politischer Hinsicht jedoch entwölkt sich der Himmel und läßt einen Blick frei in eine schönere und bessere Zukunft.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 9. ds. ein Mädchen Ilse Stefanie der Eltern Johann und Stephanie Aigner, Elektrizitätswerksangestellter, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 37. Am 9. ds. ein Mädchen Katharina der Eltern Anton und Katharina Zebenholzer, Landwirt, Waidhofen-Land, 1. Pöchlerrotte 2. — Eheschließungen: Am 16. ds. Johann Dolezal, Telegraphenangestellter, Waidhofen, Hoher Markt 3, und Hermine Stiblehner, Krankenschwester, Sankt Valentin, Langenharterstraße. Am 16. ds. Engelbert Kerschbaumer, Landwirt, und Anna Dieregger, Wirtschaftsbesitzerstochter, beide Zell-Arzberg 10. Am 18. ds. Anton Gürtler, landw. Arbeiter, und Karoline Schallauer, landw. Arbeiterin, beide Waidhofen-Land. 2. Krailhofrotte 5. — Todesfälle: Am 11. ds. Helene Schachner, Altersrentnerin, Waidhofen, Wienerstraße 6, 86 Jahre. Am 15. ds. Alfred Six, Kind, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte, 3 Jahre.

Gewerkschaftsversammlung. Wie wir bereits berichteten, brach am Mittwoch den 13. ds. in den Böhler-Ybbstalwerken ein spontaner Streik wegen der Verschlechterung der Lebensmittelaufrufe aus. Im Laufe des Tages schlossen sich die Arbeiter und Angestellten der Papierfabriken Kematen und Hausmening, des Nibelungenwerkes, in Waidhofen a. d. Ybbs die städtischen Ämter und Betriebe, die Belegschaften des Hammerwerkes und der Firma Bene und noch anderer Betriebe an. Da die Arbeiterdeputation bei Herrn Bezirkshauptmann Dr. Schmid in Amstetten keine bindenden Zusagen für eine Besserung der Lage erhalten konnte, wurde eine Gewerkschaftsdelegation, bestehend aus Vertretern aller drei Parteien nach Wien geschickt; gleich- [illegible] beschlossen, die Arbeit erst nach der Rückkehr der Delegation aus Wien wieder aufzunehmen. Die aus Wien zurückgekehrte Gewerkschaftsdelegation erstattete am Freitag den 15. ds. in einer Gewerkschaftsversammlung im Kinosaale ihren Bericht. Auf Grund dieses Berichtes wurde der Gewerkschaftsbund in Wien aufgefordert, die berechtigten Wünsche der Arbeiter des Ybbstales bei den Regierungsstellen vorzubringen. Es wurde auch beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, damit den Arbeitern nicht noch größere Lohnausfälle erwachsen würden. Wie die Nachtragsaufrufe für Niederösterreich beweisen, fällt dadurch wenigstens ein Teil der Kürzungen weg, wenn auch die volle Kalorienzahl noch nicht erreicht ist. — Auf Grund eines Beschlusses des Gewerkschaftskartells sprach aus den Betrieben Waidhofens, den Böhlerwerken, St. Valentins und Amstettens eine Delegation noch einmal bei Herrn Bezirkshauptmann Dr. Schmid vor. Sie verlangte, daß die Leitung des Bezirksernährungsamtes einer moralisch, wirtschaftlich und politisch einwandfreien Persönlichkeit übergeben werde und daß ein Kontrollausschuß unter Mitwirkung des Gewerkschaftsbundes bei der Aufbringung und Verteilung der Lebensmittel mitwirken oder doch Einsicht nehmen könnte. Die Erfüllung dieser beiden Forderungen wurde vom Bezirkshauptmann zugesagt. Aus Waidhofen wird Herr Josef Escher jeden zweiten Mittwoch nach Amstetten fahren und dem Gewerkschaftskartell einen eingehenden Bericht über den Stand der Ernährung bringen. Seit ungefähr vier Wochen ist schon ein Kontrollausschuß beim Ernährungsamt Amstetten tätig; er besteht aus je einem Mitglied der drei politischen Parteien und einem Vertreter der Bauernschaft. Nun kommt der zweite Kontrollausschuß des Gewerkschaftskartells hinzu; dieser besteht aus drei Mitgliedern und zwar je einem Gewerkschaftsvertreter der Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs, St. Valentin und Amstetten. Alle Mitglieder dieser Kontrollausschüsse sind Organe der Bezirkshauptmannschaft Amstetten beziehungsweise des Ernährungsamtes und haben als solche das Kontrollrecht in allen Betrieben der Lebensmittelindustrie und in allen Geschäften. Die Tätigkeit dieser Kontrollausschüsse gewährleistet in Zukunft eine laufende Aufklärung der Bevölkerung über den Stand der Ernährungslage.

Niederösterreichisches Heimatwerk. Am Donnerstag den 28. November findet um 14 Uhr im Kinosaal der Staatl. Hauptstelle für das Bildungswesen, Wien IX, Sensengasse 3, 1. Stock die gründende Hauptversammlung des Niederösterreichischen Heimatwerkes statt. Interessenten werden hiezu herzlich eingeladen.

Österr. Jugendbewegung. Samstag den 30. ds. findet um 19 Uhr im Inführsaale ein volkstümlicher Abend statt, zu dem die Bevölkerung herzlich eingeladen wird. Auf dem Programm stehen „Der Nachtwächter" von Theodor Körner, Musik von Helmesberger, Mozart Lortzing, Nikolai und Haydn. Es wirken mit die Theatergruppe der Österr. Jugendbewegung unter der Regie von Prof. Karl Uhl und ein verstärktes Schülerorchester unter Leitung von Prof. Walter Czech.

Versammlung der Gewerbetreibenden. Am Sonntag den 24 ds. findet um 10 Uhr vormittags im Gasthaus Weber eine Versammlung der Gewerbetreibenden statt. Alle Gewerbetreibenden werden hiezu herzlich eingeladen.

Fußballmeisterschaft 1. Waidhofner SC. gegen „Vorwärts" Krems 1:4 (0:1). Nach elf Wochen und elf teilweise schweren Meisterschaftsspielen der 1. Klasse Niederösterreich ungeschlagen (8 Siege, 3 Unentschieden), mußte nun Waidhofens Fußballelf in Krems die erste Niederlage im vorletzten Spiel der Herbstserie in Kauf nehmen. Das ansonsten gute und flotte Spiel wurde durch die schlechte Leitung des Kremser Schiedsrichters Ludl, der Waidhofen auf das schwerste benachteiligte, verdorben. Das Resultat entspricht nicht dem Spielverlauf, beim WSK. klappte es ganz gut, speziell Matauschek im Tor bot eine vorzügliche Leistung. An den erhaltenen Toren trifft ihn keine Schuld, teilweise waren es klare Abseitsstellungen. Den Treffer für Waidhofen erzielte Bußlehner durch Kopfstoß. Durch diese Niederlage hat nun wieder Neulengbach die Führung übernommen, Waidhofen liegt mit nur einem Punkt im Nachteil an zweiter Stelle. Erst der letzte Meisterschaftssonntag am 24. ds. wird die Entscheidung in der Herbstmeisterschaft bringen, ein seltener Fall, daß sich ein Rennen bis zum letzten Termin vollkommen offen erstreckt. Selbst der Drittplazierte, der St. Pöltner Sportklub, hat um den Herbstmeistertitel noch mitzureden. Der 1. Waidhofner SC. trägt am kommenden Sonntag das letzte Meisterschaftsspiel gegen den FC. Traisen in Waidhofen aus und verabschiedet sich mit diesem Spiel von seiner zahlreichen Anhängerschaft, um in die Winterpause einzugehen. Die Trai-

---

Festsitzung und 10. öffentliche Gemeinderatssitzung in Waidhofen a. d. Ybbs

Am Donnerstag den 14. November d. J. hielt der Gemeinderat von Waidhofen a. d. Ybbs eine Festsitzung anläßlich der 950-Jahrfeier Oesterreichs. Der provisorische Sitzungssaal war mit den Fahnen und dem Wappen Oesterreichs geschmückt. Bürgermeister Erich Meyer eröffnete die Sitzung mit einer Festansprache, in welcher er daran erinnerte, daß der Name Oesterreich nunmehr seit 950 Jahren besteht und daß zugleich unser Land Oesterreich seinen 950jährigen Bestand feiern kann. Die letzten Tage haben zwar sehr kraß gezeigt, daß jetzt nicht die Zeit ist, Feste zu feiern, aber alle sollen ihre Arbeit mit dem Gedanken verknüpfen, was Oesterreich gewesen ist und was es in Zukunft sein wird. Die 950-Jahrfeier soll allen Oesterreichern ein Ansporn sein, ihre ganze Liebe und Kraft für ihr Heimatland Oesterreich einzusetzen, damit die Kinder einmal eine schönere Zukunft haben werden. Aus einem Rückblick in die Vergangenheit stellte der Bürgermeister fest, daß wir weder Deutsch-Oesterreicher noch Deutsche oder Ostmärker, sondern einfach Oesterreicher sein wollen, daß wir eine österreichische Aufgabe zu erfüllen haben, daß wir aber keine Missionen für fremde Staaten ausführen wollen. Nach dem Zusammenbruch ist Oesterreich heute ein armes, verwüstetes und ausgesaugtes Land, doch hat es noch immer die Kraft, daß daraus ein neues, glückliches Oesterreich entstehen kann. Heute noch gilt das alte Wort: „Oesterreich, wenn es nur will".

An die Festsitzung schloß sich die 10. Gemeinderatssitzung. An Stelle des aus Waidhofen verzogenen Gemeinderates Frz. Wicha wurde von der ÖVP. Herr Rudolf Hauer, Buchhändler, vorgeschlagen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Herr Gemeinderat Hauer wird in Zukunft auch im Finanz- und Kulturausschuß tätig sein. Hierauf referierte Herr Vizebürgermeister Alois Lindenhofer über ein Ansuchen der Gemeinde an die Landesregierung um eine Subvention zur Wiederinstandsetzung und Einrichtung der Volks- und Hauptschule. Die Landesregierung hat einen großen Betrag für die Wiederinstandsetzung beschädigter Schulen zur Verfügung gestellt. Waidhofen wird davon einen Betrag von 112.400 Schilling als Subvention beanspruchen. In diesem Betrage sind die Kosten für Wiederinstandsetzung, für die Einrichtung, Lehrmittel, Schulbad und Schulküche mitinbegriffen. Das Ansuchen an die Landesregierung wurde einstimmig gutgeheißen. Stadtrat Loiskandl brachte dann einen Antrag ein, zu den Kinopreisen einen Betrag von 10 Groschen aufwärts als freiwillige Spende der Besucher einzusammeln. Der eingehende Ertrag soll zur Linderung der Not der Kriegsopfer verwendet werden. Er begründete seinen Antrag damit, daß die Erhöhung der Kinopreise, die im Zusammenhange mit der Erhöhung der städtischen Steuern in der letzten Gemeinderatssitzung beschlossen worden war, vom Gremium der Lichtspieltheater nicht anerkannt wurde. Bis zur Erledigung des Rekurses an die Landesregierung soll auf diese Art mehr Geld eingenommen werden. Da der Ertrag einzig und allein für die Kriegsopfer bestimmt ist, wird erwartet, daß die Bevölkerung diesen Aufschlag freiwillig zahlen wird. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Im Anschluß daran beklagte sich Stadtrat Pavlik darüber, daß bei Filmen, die für Jugendliche zugelassen sind, selbst bei der letzten Vorstellung noch zahlreiche Kinder unter 14 Jahren anzutreffen sind. Der Bürgermeister verwies darauf, daß solche Filme von der Filmzensurstelle für jede Altersstufe freigegeben sind, daß er aber zur letzten Vorstellung einen Sicherheitswachebeamten entsenden werde, um Unzukömmlichkeiten abzustellen. Im vertraulichen Teil der Sitzung wurden die Regulierung der provisorischen Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter, die Aufstellung eines Dienstpostenplanes, die Gewährung von Teuerungszuschüssen und andere personelle Angelegenheiten besprochen.

Ein Jahr städtische Leihbücherei in Waidhofen a. d. Ybbs

Am 15. November wurde die städtische Leihbücherei in Waidhofen a. d. Ybbs wieder eröffnet. Wir wollen den einjährigen Bestand beileibe nicht als Jubiläum feiern. Wir wollen nur die bisher geleistete Arbeit überblicken, unseren Lesern einige interessante Daten und Zahlen geben und der weiteren Aufgaben und Absichten gedenken. Es ist selbstverständlich, daß eine ziemlich große Zahl von Büchern ausgeschieden werden mußte. Wie wir alle wissen, bestand die Literatur der nationalsozialistischen Zeit zu einem sehr guten Teil aus Propagandaliteratur reinsten Wassers und auch in vielen, anscheinend recht harmlosen Werken kam die nazistische Weltanschauung bei allen möglichen Anlässen zum Vorschein. Die Prüfung wurde mit Sorgfalt, ohne Kleinlichkeit vorgenommen. Wertvolle Hilfe leistete hiebei ein vom Unterrichtsministerium in zwei Auflagen herausgegebener Behelf. Rund 500 Bände wurden ausgeschieden.

Der Neuaufbau wurde sofort begonnen und es konnten schon in den ersten Wochen und Monaten viele neue Werke, sowohl altes Gut wie auch Neuerscheinungen zur Auffüllung der entstandenen Lücken eingestellt werden. „Lücken" waren ja entstanden nicht nur durch die erwähnten Ausscheidungen, sondern auch durch Verlust von entliehenen Werken infolge der Kriegsereignisse. Noch schmerzlichere Lücken waren in dem Bücherbestand dadurch gerissen worden, daß manche, von der gesamten Kulturwelt als edelste Früchte dichterischen Schaffens anerkannte Werke über Befehl der ns. Kulturstellen entfernt worden waren. Um nur einige Namen zu nennen: Thomas Mann, Sigrid Undset, alle neueren Franzosen, Engländer und Russen, natürlich alle Schriftsteller, deren Stammbaum nicht den Nürnberger Gesetzen entsprach. Auch viele Werke literarisch unbedeutender Autoren, die aber für eine Leihbücherei als der Entspannung dienende Lektüre wertvoll, ja unentbehrlich sind, mußten daran glauben, z. B. Marlitt, Werner, Courts-Mahler und ähnliche. Vor wertvollen Volksschriftstellern wie Reimmichl wurde ebenfalls nicht haltgemacht. Einige Werke dieses Schriftstellers blieben aber ebenso wie solche von Handel-Mazzetti, obwohl der Befehl, sie auszuscheiden, schon erteilt war. Die Ausfüllung dieser Lücken wird ohne Unterbrechung fortgesetzt. Fast alle in Österreich neu erschienenen Werke der erzählenden Literatur und viele Werke aus fremden Literaturen, besonders der russischen wurden bereits eingereiht, manches wertvolle Werk erhielten wir als Spende von treuen Lesern, wofür bei dieser Gelegenheit recht herzlich gedankt sei. Eine weitere große Sorge ist der schlechte Erhaltungszustand eines Großteils des Bücherbestandes. Wohl wurden schon mehrere hundert Bände neugebunden; es müssen auch viele Werke, die eigentlich schon ausgeschieden werden sollten, eingestellt bleiben, obwohl schon verschiedene Blätter fehlen, weil ihr Ersatz derzeit unmöglich ist. Dies gilt in besonderem Maße von Karl May. Daß auch wesentliche Hindernisse für das Neubinden der Bücher infolge des Mangels an Buchbindermaterial bestehen, braucht kaum erwähnt zu werden.

Haben wir bisher von unseren Büchern, dem immer gebenden, immer geduldigen, oft unter schlechter Behandlung leidenden Teil unserer Bücherei gesprochen, so müssen wir wohl auch ein Wort von und zu unseren Lesern sprechen. Wir haben deren mehrere Hundert und es sei vorweg gesagt, sie machen uns Woche für Woche ehrliche Freude. Es sei ihnen verraten daß wir sie viel besser kennen, als sie selber glauben, auch wenn wir ihre Namen und ihre äußeren Lebensumstände nicht im Kopfe haben. Ihr Herz und ihre Seele zeigen sie uns bei jeder Auslese. Und es ist uns eine freudig erfüllte Pflicht, sie zu beraten und durch unseren Rat ihnen wiederum Freude zu vermitteln. Unser Verhältnis ist im allgemeinen ein friedliches. Wenn es selbst in der engsten menschlichen Gemeinschaft, der Ehe, manches größere oder kleinere Gewitter gibt, so können solche Naturereignisse auch in der Enge eines Büchereilokales nicht ganz fehlen. Sie sind aber sehr selten aufgetreten, wir hatten ein ausgesprochen gewitter- und niederschlagsarmes erstes Bücherjahr. Ein ernstes Wort muß allerdings gesagt werden: Es sind einige unter unseren Lesern, die in der Behandlung der Bücher schlechten Charakter beweisen. Herausreißen von Blättern aus wertvollsten Werken, offenkundig in reinem Bosheitsakt, Vertauschen von wertvollen Werken mit wertlosen oder nazistischen Büchern auf recht raffinierte Weise — solche Erfahrungen gehören zu den betrübenden Erlebnissen eines Büchereileiters. Sobald die Zeitumstände es gestatten, wird ja das derzeitige Ausleihsystem durch ein moderneres ersetzt werden, das auch solche Dinge sehr erschwert oder fast unmöglich macht. Erfreulicherweise blieben so krasse Fälle vereinzelt, um Schonung und sorgsame Behandlung der Bücher müssen wir aber alle Leser, wie schon mehrmals, sehr dringend bitten.

Allen unseren „braven" Lesern sei für die Freude, die sie uns machten, hier gedankt. Unser Streben ist und bleibt es, ihnen das Bild, was die Welt hat, zu vermitteln: Die Bekanntschaft mit den großen Geistern, den edelsten Blüten des Menschentums.

Ein Wort des Dankes sei auch noch gesagt meinen Mitarbeitern, Herrn und Frau Morawa und Frl. Strasser für ihre uneigennützige und eifrige Arbeit. In unserer Gemeinschaft hat es noch kein Gewitter gegeben, unsere Beschlüsse waren immer einstimmig. Wir arbeiteten immer sachlich und einträchtig zusammen. Wir sind überzeugt, daß es so bleiben wird.

Ein paar Worte noch über die Leihgebühren. Diese sind weit unter den in gewerblichen Leihbüchereien üblichen. In solchen wird in der Regel ein monatlicher Pauschalbetrag von einigen Schilling und eine Leihgebühr von mindestens 20 g pro Band und Woche verlangt. Bei uns 20 g für zwei Wochen. Also weit weniger als die Hälfte.

Ein kleines Geheimnis noch zum Schluß: Wir wollen den Lesern zu Weihnachten eine kleine Freude machen. Wir verraten aber nur: Zahlreicher Besuch in den nächsten Wochen kann hiebei nicht schaden.

Besonders gedankt sei dem Herrn Bürgermeister der Stadt Waidhofen für die Beistellung von Heizmaterial auch in der schwersten Zeit.

Die Zahl der Bücherkunden betrug im abgelaufenen Jahre über 3800, die Anzahl der entlehnten Bände über 15.000.

Und nun, liebe Leser, mit frischem Mut und Geist ins neue „Bücherjahr"!

R. Hauer.

---

sener mit ihrem ehemaligen Profimittelläufer Zlatohlavek (FC. Wien) und ihrem Auswahlflügel Wangenheim haben in letzter Zeit äußerst unglücklich gekämpft und besetzen derzeit den 5. Platz in der Tabelle, sie stellen eine äußerst sympathische, faire Mannschaft und sind den alten Sportanhängern von früher sicher noch in bester Erinnerung. Für eine gute, einwandfreie Leitung sorgt der bestbekannte Schiedsrichter Herr Undeutsch (Hausmening), der in den letzten Spielen bewiesen hat, daß er ein Schiedsrichter von Format ist. Anstoßzeiten: Reserve 12.30 Uhr, 1. Mannschaft 14 Uhr.

Garten- und Siedlerverein Waidhofen a.Y. Am Samstag den 24. ds. mögen die Mitglieder der Siedlung Pfarrerboden in der Zeit von ½9 bis 11 Uhr vormittags im Gasthaus Röcklinger, Unterer Stadtplatz, wegen Einsichtnahme in die prov. Baupläne persönlich erscheinen. Es ist anzugeben, welche Type gewünscht wird, ferner sind Unterschriften für die Kartei abzugeben und die Mitgliedsbeiträge für 1946 zu entrichten, und zwar: monatlich 50 g, jährlich 6 S sowie ein einmaliger Regiebeitrag von 1 S. Weiters ist durch den Beitritt zur Wirtschaftsstelle des Österr. Siedlerverbandes, reg. Gen. m. b. H., ein einmaliger Beitrag von 2 S zu entrichten. Die Siedleranwärter in der Bertastraße sowie Böhlerwerk und Ybbsitz können ebenfalls Einsicht nehmen. In den Orten des Ybbstales, wo ein Siedlerverein noch nicht besteht, können die Interessenten obigem Verein beitreten. Anmeldungen zum Beitritt werden entgegengenommen. Allen Kleingartenbesitzern wird mitgeteilt, daß nun ihre Gartensorgen durch den oben bezeichneten Verein behandelt werden. Eine fachgemäße Beratung ist gewährleistet. Jeden ersten Sonntag im Monat wird im Gasthaus Röcklinger von 9 bis 11 Uhr vormittags ein Sprechtag für alle Fragen, die den Gartenbau und das Siedlungswesen betreffen, abgehalten. Weiters machen wir auf die Fachzeitung des Gartenbaudirektors Eipeldauer, „Die Scholle", aufmerksam. Diese erscheint monatlich zweimal und ist in den Trafiken erhältlich. Wer Mitglied ist erhält außerdem monatlich unentgeltlich die Verbandszeitung „Der Siedler". Die vorerwähnte Wirtschaftsstelle ist bereits bemüht, alle beigetretenen Vereine mit Spritzmitteln, Kunstdünger und anderem nötigen Material der heutigen Zeit entsprechend zu versorgen. Zuschriften sind an den Obmann Alois Jaschka, Waidhofen a. d. Ybbs, Riedmüllerstraße 11, zu richten.

Fahrraddiebstähle. Am 3. ds. in den ersten Abendstunden wurde aus dem Vorhaus des Gasthauses Johann Fehrmüller, Weyrerstraße 98, ein Herrenfahrrad Marke „Erika", 150 S wert, zum Nachteile des Heinrich Ecker, Chauffeur, Ybbsitzerstraße 6 wohnhaft, durch unbekannte Täter gestohlen. Am 7. ds. zwischen 20 und 22 Uhr aus dem Vorraum der Filmbühne Waidhofen ein Damenfahrrad, Marke und Nummer unbekannt, im Werte von 60 S dem Schlosserlehrling Josef Willenpart, Weyrerstr. 49, von unbekannten Tätern. Dem Gottfried Markhauser, Schlossergehilfe, Bertastraße 7, am 11. ds. um etwa 17.30 Uhr ein Herrenfahrrad im Werte von 180 S, welches der Genannte vor dem Bahnkonsum am Südtirolerplatz unbeaufsichtigt abgestellt hatte. Das Fahrrad wurde am 12. ds. in stark beschädigtem Zustand zustandegebracht, der Täter ermittelt und der Bestrafung zugeführt.

Bahnberaubung. Vom 24. zum 25. Oktober wurde auf der Eisenbahnstrecke der Ybbstalbahn zwischen Ybbsitz und Waidhofen der Sammelwaggon Nr. Gw. 5021 durch bisnun unbekannte Täter geöffnet und daraus ein Sack Zucker, 92.15 kg schwer, im Werte von 85 S gestohlen. Die Nachforschungen zur Ermittlung der Täter sind noch nicht abgeschlossen.

Kaninchendiebstähle. Nachts zum 8. ds. wurden der Josefa Raininger, Ybbsitzerstr. 45, aus einem Hasenstall drei Kaninchen, 60 S wert, von unbekannten Tätern entwendet. Sechs weitere, zumeist weiße Kaninchen im Werte von 100 S wurden in der Nacht vom 15. zum 16. ds. der Agnes Hackl, Lahrendorf 7, aus der zum Wohnhause gehörigen Holzhütte gestohlen. Die Felle von den letzteren sechs Kaninchen wurden am 16. ds. in einem Sack zwischen Buchenberghang und dem Bahnkörper in der Nähe des Lokalbahnhofes gefunden. Die Täter sind nach den angewandten Methoden und eines Fundgegenstandes keine unbekannten.

Versuchter Schafdiebstahl. Am 11. ds. in der Zeit zwischen 16 und 18 Uhr wurde der Christine Nebel, Lahrendorf 3, von der Weide zwischen dem Anwesen und Buchenbergrand ein Schaf von unbekannten Tätern gestohlen. Das Tier ist den Tätern mit einer Stichverletzung am Halse entkommen und hat in der Augasse bei der Partei Schweigerlehner Zuflucht gesucht. Das Schaf konnte sichergestellt und gerettet werden.

Ausweisung von Personen. Dragica Popovic, eine zugereiste Ausländerin, und Hermine N. wurden wegen Verdachtes der geheimen Prostitution und Verdachtes der Übertragung von ansteckenden Krankheiten als unerwünschte Gäste zum Verlassen des Stadtgebietes am 12. ds. verhalten.

Roheitsakt. Rosa Redl, Haushälterin, Unterer Stadtplatz 40 wohnhaft, wurde am 11. ds. abends von unbekannten lümmelhaften strafunmündigen Schülern Am Türl (Erbgaßl) aus einem nichtigen Anlaß zu Boden gestoßen und am Kopf verletzt. Sie mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Gegen die verantwortlichen Erziehungsberechtigten wurde die Strafamtshandlung eingeleitet.

Einbruchsdiebstahl. Am 15. ds. gegen Mitternacht stiegen nicht ganz unbekannte Täter von der Hörtlergasse über die Gartenmauer in den rückwärtigen Hof des Hauses Unterer Stadtplatz 12 (Winterer) ein. Von dort gelangten sie unter Anwendung von Gewalt in das Innere des Hauses, wo die zur ebenen Erde gelegenen Räume der Fleischhauerei aufgebrochen wurden. Das bis vor einiger Zeit als Magazin benützte Geschäftslokal war jedoch leer. Die Hausbesitzerin hat die Täter bei ihrem dunklen Handwerk gehört und die Alarmierung der Sicherheitswache veranlaßt. Vor dem Eindringen eines Polizeibeamten in das Haus vom Unteren Stadtplatz aus flüchteten die Täter auf dem gleichen Wege und stahlen aus dem Vorzimmer des Oskar Herold, Bezirksverkehrsstellenleiter, einen Herren- und einen Damenwintermantel, zwei lange Hosen, einen Rock mit einer Brieftasche mit verschiedenen Dokumenten und einen Barbetrag von über 700 Schilling sowie aus dem Hofe ein Motor- und ein Herrenfahrrad im Gesamtwert von 2300 Schilling. Die Beute wurde mit einem Fahrzeug weggeführt. Die Nachforschungen zur Ermittlung der Täter und des gestohlenen Gutes wurden eingeleitet.

Warnung. Die Fahrradbesitzer werden in ihrem eigenen Interesse unter Bedachtnahme auf die Zunahme der Fahrraddiebstähle in der letzten Zeit ersucht, ihre Räder keinen Augenblick unbeaufsichtigt stehen zu lassen, da die Wiederzustandebringung von derartigem gestohlenen Gut unter den gegebenen Verhältnissen in jedem einzelnen Fall mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Windhag

Todesfall. Am 9. ds. starb Frau Maria Mair, Ausnehmerin, Rotte Stritzlöd 3, im hohen Alter von 81 Jahren.

Zell-Arzberg

Hochzeit. Der Wirtschaftsbesitzer Herr Engelbert Kerschbaumer, Großöd, heiratete am Samstag den 16. ds. die Landwirtstochter Frl. Anna Diernegger aus Aggstein in der Wachau. Nach der standesamtlichen Eheschließung fand sich das Paar zur kirchlichen Trauung in der Pfarrkirche Zell ein, wo Herr Direktor Freunthaller mit den Solisten Herren Simon, Großauer und Stahrmüller die Feier stimmungsvoll verschönte. Wir wünschen der neuen Frau im gastlichen Haus Großöd viel Freude und Erfolg für die weitere Zukunft!

Sonntagberg

Aus der Gemeinde. Die Gemeinde Sonntagberg hat anläßlich der Durchführung einer Winterhilfe für die Alters- und Fürsorgerentner sowie für kinderreiche Familien nachstehenden Aufruf erlassen: Der Gemeinderat Sonntagberg hat in seiner Sitzung vom 30. Oktober 1946 beschlossen, auch kommenden Winter 1946/47 eine Winterhilfe für die Alters- und Fürsorgerentner und kinderreichen Familien durchzuführen. Laut Gemeinderatsbeschluß haben sich alle drei Parteien zur Aufbringung der hiezu nötigen Mittel verpflichtet. Die erste Sammlung für das Winterhilfswerk findet am 30. November und 1. Dezember 1946, die zweite Sammlung am 1. und 2. Februar 1947 statt. Zu diesen Sammlungen werden von der Gemeinde Sonntagberg eigene, mit dem Gemeindesiegel versehene Listen von Nummer 1 bis 64 aufgelegt, welche die einzelnen Vertrauensmänner zur Sammlung benützen werden. Zur Betreuung der Bedürftigen werden Fragebögen aufgelegt, die von den Bedürftigen auszufüllen sind und von einem Drei-Parteien-Ausschuß überprüft werden. Die Höhe der Betreuung richtet sich nach den gesammelten Spenden und wird die Gewährung einer Winterhilfe vom Drei-Parteien-Ausschuß nach festgelegten Richtlinien durchgeführt. Es ergeht an alle Gemeindeangehörigen ohne Unterschied der Partei die herzliche Bitte, nach Maßgabe ihrer verfügbaren Mittel mit einer Spende zu diesem Hilfswerk, dessen Erlös ausschließlich den Bedürftigen und Armen der Gemeinde Sonntagberg zugutekommt, beizusteuern. Jedermann, der solcherart die Not der Zeit überbrücken hilft, fördert den Wiederaufbau unserer über alles geliebten Heimat Österreich und sichert sich den Dank der damit Beteilten.

Textilwarenverteilung. Wir erhalten folgende Zuschrift: Erhielten da vor einiger Zeit zwei in der Landwirtschaft tätigen Frauen je einen Bezugschein auf ein Kleid, welches im Kaufhaus Huebner in Amstetten zu kaufen war. Wenn dieselben bei der jetzt ungünstigen Zugsverbindung selber nach Amstetten fahren, müßten sie um ½6 Uhr früh von zu Hause weggehen und kämen erst um 7 Uhr abends zurück. Wer würde für sie die Hausarbeiten verrichten bzw. das Vieh versorgen, da die beiden allein im Hause sind. Sie ersuchten daher eine bekannte Frau, für sie den Einkauf zu tätigen. Im Kaufhaus Huebner war für die zwei alten Frauen kein passendes Kleid zu haben. Kurze Ärmel, viel zu klein, mit einem Wort, keine Auswahl. Da die Frauen aber dringend Kleider brauchen, weil sie im Vorjahr anläßlich einer Plünderung um alles gekommen sind, versuchte die Einkäuferin durch Nachfrage im Kaufhaus Götzl, passende Kleider ausfindig zu machen und sich dann beim Wirtschaftsamt Amstetten

---

Niederösterreicher!
Es geht um die Gesundheit Eurer Kinder!

Vor 1938 hat die niederösterreichische Landesregierung alljährlich eine **Pfingstsammlung** veranstaltet. Das Erträgnis dieser Sammlung wurde ausschließlich dazu verwendet, **erholungsbedürftige oder tuberkulosegefährdete Kinder in Erholungsheimen oder Heilstätten unterzubringen.** Diese Aktion zum Schutze der Gesundheit niederösterreichischer Kinder hat stets viele Förderer gefunden.

Nun sind neun Jahre vorbei, davon sechs mörderische Kriegsjahre, die namenloses Elend, die Hunger und schwere seelische Zerrüttungen mit sich brachten, Kriegsfolgen, unter denen besonders die Jugend so sehr gelitten hat und auch heute noch leidet.

Unsere Kinder wieder gesund, kräftig und widerstandsfähig zu machen, so daß sie sich ihrer Jugend auch erfreuen können, das ist eine Verpflichtung, die wir in erster Linie zu erfüllen haben.

Der niederösterreichische Landtag hat daher beschlossen, diese regelmäßigen Pfingstsammlungen wieder einzuführen und auch heuer noch im Monat Dezember eine Sammlung durchzuführen.

Zu dieser Sammlung wird die niederösterreichische Bevölkerung aufgerufen. Obwohl die in dankenswerter Weise vom Ausland eingeleiteten Hilfsaktionen für unsere Jugend ein bedeutsamer Beitrag sind, reichen sie doch nicht hin, um alle Not zu lindern.

Die niederösterreichische Landesregierung ruft daher alle Opferfreudigen auf:

Gebt reichlich und gern! Was Ihr für Eure Jugend geben könnt, das dient der Zukunft unseres schwer geprüften Heimatlandes!

Wien, im September 1946.

Für die niederösterr. Landesregierung:

Josef Reither
Landeshauptmann.

Franz Popp
Landeshauptmannstellvertreter.

Ing. August Kargl
Landeshauptmannstellvertreter.

Die Landesräte
Laurenz Genner, Johann Haller, Heinrich Schneidmadl, Johann Steinböck, Felix Stika.

Diese Sammlung wurde für das Stadtgebiet von Waidhofen a. d. Ybbs am 15. und 16. November durchgeführt. Wir haben dazu in der Nummer vom 15. November 1946 einen diesbezüglichen Aufruf veröffentlicht. Der vorliegende Aufruf gilt für alle anderen Gemeinden der Bezirkshauptmannschaft Amstetten.

die Bezugscheine auf das Kaufhaus Götzl umschreiben zu lassen. Tatsächlich befanden sich im Kaufhaus Götzl passende Kleider, aber die Umschreibung war nicht so einfach, wie man glauben möchte. Der Leiter des Wirtschaftsamtes lehnte dies unter allen Umständen ab und meinte, die Frauen sollten überhaupt froh sein, einen Bezugsschein erhalten zu haben. Froh waren sie schon, aber ohne Einlösung ist dies nur halbe Freude oder gar keine. Es entspann sich sodann eine längere Debatte, es fielen auf beiden Seiten scharfe Worte und das Ende vom Liede war die Einziehung der Bezugsscheine. Das war für die Behörde die günstigste Entscheidung, ob damit aber die Interessenten zufrieden sind, ist eine andere Frage, die beiden einstigen glücklichen Bezugsscheinbesitzer bestimmt nicht. Die beiden Frauen hätten die Kleider zu ihrer Prämiierungsfeier anläßlich ihrer langjährigen landwirtschaftlichen Tätigkeit gebraucht und müssen nun zum Dank für diese Tätigkeit mit ausgeborgten Kleidern erscheinen. Dieser Vorgang zeigt, daß die Verteilung dieser Mangelware noch arge Mängel aufweist. Müssen bei dieser Warenknappheit Kleider im fertigen Zustand an die Landbevölkerung geliefert, diese noch dazu ausgerechnet in so entfernt gelegenen Orten bezogen werden? Gibt es auf dem flachen Lande keine Kaufleute, die dies besorgen könnten und warum gibt man keine Stoffe auf Lager, damit sich jeder Bezugsscheininhaber die benötigte Menge kaufen kann und sich seine Kleider passend bei seinem Schneider machen läßt? Aber Grundsatz scheint zu sein: Warum einfach, wenn es kompliziert auch geht. Es braucht einen nicht wundern, warum die Bauern gar so gerne ihre Produkte gegen Bedarfsartikel umtauschen. Wer es bis jetzt noch nicht getan hat, wird durch den geschilderten Vorfall dazu angeregt. Im „Schleich" sind nicht nur Stoffe und Schuhe, sondern allerhand erreichbar, wenn die nötigen fetten Kalorien vorhanden sind, aber auf ehrlichem Wege steht überall der heilige Bürokratius im Wege.

Kematen

Sprechtag der Arbeiterkammer. Freitag den 29. November, 8 Uhr, im Gemeindeamt.

Fußballspiel Kematen gegen „Red Star" Böhlerwerk 11:1. Diese Fußballveranstaltung könnte man fast „Bestschießen der Kematner" bezeichnen, denn die letzteren schossen viel und fleißig. Das Spiel, welches einen sehr müden Verlauf hatte, endete mit 11:1 zu Gunsten der Einheimischen (Halbzeit 7:0). Kematen war von vornherein in allen Mannschaftsteilen überlegen und diktierte das ganze Spielgeschehen. Die „Red-Star"-Leute konnten in keinem Augenblick den Einheimischen gefährlich werden. Anscheinend vergönnte sich diesmal Kematen wieder den Tag, an dem es wie bei früheren Spielen unter zehn Toren gar nicht mehr enden wollte. Daß diese elf Tore keine besondere Leistung waren, muß wohl dadurch gekennzeichnet werden, daß Kematen dauernd beim Böhler-Tor operierte. Dauernd waren die Gäste beim eigenen Tor beschäftigt, anstatt selbst vorzudringen. Im Ganzen gesehen war das Cup-Spiel eine ziemlich matte Angelegenheit. Schon in der fünften Minute wurde der Trefferreigen eröffnet. Haider erzielte das erste Tor. Schmalzhofer, der zweite Schütze für Kematen, erhöhte in der 7. Minute, Haider in der 12. Spielminute das 3. und Suchy errang das 4. Tor (20. Minute). Huber schießt die nächsten zwei. Das 7. Tor wird wiederum von Haider und von Hammerl das 8. Tor erledigt (55. Spielminute). In der 69. Minute gelingt es dem Böhler-Sturm, wenigstens das Ehrentor zu schießen. Huber erhöht weiter auf 9:1. Haider und Pragersdorfer sind die letzten erfolgreichen Schützen. 11:1 heißt das Ergebnis bei Schlußpfiff des Schiedsrichters Hegenberger. Selbst die Reservemannschaft von Kematen brachte ihrem Gegner der Böhler-Reserve eine 6:0-Niederlage bei. Die Torschützen waren: Wallner (4), Klement (1) und Sonnleitner (1). — Spiel gegen Weyer. Leider konnte dieses Spiel infolge des Sonntags-Fahrverbotes für Kraftfahrzeuge nicht ausgetragen werden. Im übrigen wird noch einmal auf das kommende Fußballerkränzchen des ASK. Kematen am Samstag den 23. November in den Saallokalitäten des Herrn J. Freudenschuß, Hilm, hingewiesen.

Ybbsitz

Invalidenkränzchen. Nach langer Pause fand am 16. ds. wieder ein Kränzchen statt, das diesmal von berechtigten Tanzlustigen, nämlich von den Invaliden und Heimkehrern veranstaltet wurde, damit sie statt unter Geschützgebrüll einen Totentanz bei lustiger Tanzmusik mit feschen Dirndln nach alter oder moderner Art tanzen konnten. Bald nach Hühner-Aufsitz fand das Kränzchen seinen Anfang und wurde erst beendet, als sich der Hahn zum ersten Schrei schüttelte. Wer lieber nach alten Weisen tanzte, der ging zum Gasthaus E. Heigl, wo die Marktkapelle ihre Walzer, Polkas und Märsche ertönen ließ, während im Gasthaus Fürnschlief die Kapelle Mimra den Jazz-Tänzern rhythmische Weisen vorspielte. Beide Tanzsäle zeigten ein buntfrohes Bild und die Wogen der Begeisterung gingen bei den jauchzenden Tänzern ziemlich hoch, kein Wunder, nach so langer Zeit der Entbehrungen wie auch nach dem Mangel des Rebensaftes, welch letzterer bei diesem Fest vielseitige Gleichgewichtsstörungen verursachte. Die beiden Tanzkapellen taten ihr Bestes, um die vielen Tanzlustigen die von allen Seiten herbeigeströmt waren, zu unterhalten und die frohen schönen Stunden vergingen für viele Tänzer und Tänzerinnen viel zu rasch. Der kalte, feuchte Novembernebel mußte sie aus dem Reich der Illusion ins graue Alltagsleben zurückführen.

Hütet eure Heimatstadt!

Zukunftsaufgaben und Sorgen

Es war einmal eine Zeit in unserer Stadt, da konnte man sich nicht genug tun, das alte vertraute Gesicht der Stadt möglichst zu verändern oder gar auszumerzen und alles Krumme gerade zu machen, also kurz gesagt, nach außen möglichst modern zu scheinen. Das Bestreben war ja ganz löblich, die Absicht gut, aber der Erfolg ein schwerer Schaden für die Stadt. Es verschwanden die alten schönen Brunnen, die Tore und Türme wurden abgetragen, viele Häuser wurden in den unmöglichsten Stilarten erneuert, der Stadt wurde viel von ihrer Eigenart genommen. Als Grund wurde angegeben, daß die Verkehrshindernisse fallen müssen. Man gab sich jedoch nicht die Mühe, diese Fragen anders zu lösen. Abgesehen davon waren es meist nur eingebildete Hindernisse, wie uns auch die spätere Zeit lehrte, in der man als sogenannte Rettungsinseln wieder Brunnen errichten wollte, wo sie früher waren. Die alten Türme sind jedenfalls niemand im Weg gestanden. In den Chroniken wird jener, übrigens sehr verdienstvolle Bürgermeister wegen dieser „Stadtverschönerung" noch belobt. Einige Häuser im Stadtinnern brüsten sich heute noch in einer unserer Heimat ganz unmöglichen Fassade so z. B. im maurischen, neuklassischen oder sogenannten Jugendstil, während sie früher ganz prachtvolle Fassaden mit den schönsten Fensterkörben, schönen Giebeln usw. hatten. Manches ist in dieser Zeit unwiederbringlich verloren gegangen, vieles ließe sich wieder gutmachen und noch viel mehr in der Zukunft verhindern.

Man denke vor allem: Es gibt in unserem kleinen Oesterreich nur sehr wenige Städte, die ihre Eigenart in Anlage und Bau so unverändert, trotz der vorhin genannten Einbußen, erhalten haben, wie Waidhofen. Nur ganz wenige Städte haben noch dazu eine so günstige natürliche Lage, einen Rahmen, der wohl prachtvoll genannt werden kann. Alles zusammen ist ein Gut, das unsere Stadt besitzt, das unter allen Umständen erhalten werden muß, denn dieses Gut wird immer eine Haupteinnahmsquelle der Stadt sein. Schon aus den letzten Jahrzehnten sind unzählige Aeußerungen einflußreicher Personen, Künstler, Schriftsteller, Gelehrter usw. bekanntgeworden, die das Lob unserer Kleinstadt verkünden. Sehr zahlreich sind da naturgemäß die Maler und Zeichner vertreten, die durch Farbe und Stift für uns werben. Wer Gelegenheit hat, mit Leuten zu sprechen, die viel in der Welt herumkommen, der wird immer wieder hören, daß ihnen Waidhofen wegen seines schönen mittelalterlichen romantischen Stadtbildes in bester Erinnerung ist. Es ist nun an uns, dieses einmalige Gut zu hegen, zu pflegen und für uns und für unsere Nachkommen zu erhalten. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß man sich einer echten richtigen Modernisierung entgegenstellen soll. Bei gutem Willen läßt sich auch in schwierigen Fällen eine richtige Lösung finden. Es ist richtig, andere Orte haben es vielfach leichter, sie brauchen sich nicht viel an Ueberkommenes halten und können dem Verkehr in jeder Hinsicht entgegenkommen, obwohl auch neuere Gemeindewesen langsam darangehen, eine gewisse Schönheitspflege zu beachten. Waidhofen hat einmal den Vorrang, eine schöne Stadt mit reicher geschichtlicher Vergangenheit und einem reizvollen alten Stadtbild zu sein und dies soll weiterhin ihr Stolz sein.

Ein günstiges Geschick hat Waidhofen in diesem Kriege von größeren Zerstörungen verschont. Einige Bauschäden wurden zum Teil schon behoben und hiebei wurden in verständnisvoller Weise die alten Eigenarten gewahrt. So wurden die zerstörten Schwibbögen in der Hintergasse genauest wiederhergestellt und sie sind nun weiterhin Stütze, die sie seit jeher gewesen. Gleichfalls im besten Sinne wurde das schöne Barockhaus am Graben wiederhergestellt. Die Fensterkörbe machen dieses anmutige Haus besonders schön. Ein vortreffliches Stück seines Könnens hat das Handwerk aber im Pfarrhofe gezeigt. Die vornehme vom besten Künstlergeist geschaffene Fassade, die zerstört war, wurde vollständig erneuert und kann als voll gelungen bezeichnet werden und verdient ein volles Lob. Weitere Arbeiten sind in der Stadt noch im Gange. So wurde die stark zerstörte Seitenfassade des Bezirksgerichtes wiederhergestellt. Alle diese Arbeiten sind so durchgeführt worden, daß sie sich in das Stadtbild einfügen. Bei allen weiteren Arbeiten soll immer vom Anbeginn erwogen werden, ob es sich in das Bestehende einfügt, ob nicht etwas zu verbessern wäre, was meist mit gleichen Mitteln möglich ist und bei Unklarheiten möge man es sich reiflich überlegen und Sachkundige zu Rate ziehen. Oft wird leider durch Ausbrechen von Fenstern die Flächengliederung zerstört, besonders die Sucht, zu große Fenster einzubauen, ist von Übel. Rüttelt nicht, wenn irgendwie möglich, an den alten, schönen Gewölben und Steinbögen. Es sind hier solche noch aus der Gotik, der Renaissance und besonders schöne der Barockzeit vorhanden, und behütet die oft von starkem Künstlergeiste zeugenden geschnitzten Holzzimmerdecken! Viel gesündigt wird bei den Toren und Türen. Es sind so viele schöne Muster in der Stadt zu sehen, so daß es leicht ist, eine hier gebräuchliche Form zu finden. Wie schön sind doch die Sonnentüren! Ein altes, viel besprochenes Kapitel sind die Steckschilde. Sie sind meist grauenhaft schlecht und aufdringlich und verfehlen ihren Eindruck, stoßen ab und verschandeln jede Straße. Nicht vergessen dürfen die Höfe werden. Waidhofen besitzt eine große Zahl sehr beachtenswerter Höfe. Trachtet diese zu erhalten und, so die Zeit besser wird, in einen schöneren Zustand zu bringen. Schmückt sie mit Blumen und macht sie zu einer sehenswerten Zierde der Stadt. So mancher, der durch unsere Gassen und Straßen ging, wird sich den eigenartigen Reiz, den ihr Anblick bietet, nicht recht erklären können. Dem sei gesagt: Die alten Meister wußten recht gut, warum sie nicht alles kerzengerade machten. Waren wohl auch Gründe der Verteidigung maßgebend, so hatten sie auch einen richtigen Sinn für die Schönheit der Gasse. Diese wuchsen ja nicht „amerikanisch", wie oftmals heutzutage, daher sann man richtig von Haus zu Haus nach, ob es ein gefälliges Bild mache. Daher sind auch die Einzelheiten und Schmuckformen eigenartig an jedem Haus und wiederholen sich nur selten und sind keine Dutzend-Gipsware. Die krumme Gasse und Straße gibt von jedem Punkt aus ein anderes Bild und es herrscht daher eine reiche Abwechslung für das Auge. Wie öde und langweilig und unübersichtlich ist dagegen die gerade Straße. Kleinigkeiten, wie Türschnallen oder Bänder, Dachfenster, Fensterrahmen, Giebelknaufe, Fenstergitter und Körbe usw. können viel dazu beitragen, den Gesamteindruck zu heben. Wenn wir bei uns in diesem Sinne bewußt wirken, nehmen wir einen erheblichen Anteil an dem Aufbauwillen unserer Heimat. Es ist das Bestreben in unserem Lande, möglichst viele Gäste aus aller Welt zu begrüßen. Wenn wir dies aber wollen, so müssen wir uns als ein kleines Juwel des Alpenvorlandes zeigen. Dies können wir, wenn wir nichts außer acht lassen, was die Stadt Waidhofen verschönert, was sie sehenswert macht. Erst dann, wenn jeder unter uns sich als Hüter der Schönheit unserer Heimatstadt fühlt, wenn jeder darauf achtet, daß nichts geschieht, was ihr schönes Bild stört, besonders aber, wenn keiner, der selbst in die Lage kommt, etwas zu bauen oder zu verändern, die teils geschriebenen, teils ungeschriebenen Gesetze beachtet und seine meist nur vermeintlichen Vorteile den Forderungen der Allgemeinheit unterordnet, dann ist das schöne Stadtbild, das schon Merian 1630 gezeichnet hat, für die Zukunft erhalten.

A. Sch.

Warum Freund Gustl den alten Anzug trägt

Mein Freund Gustl, der Architekt, ist ein sonderbarer Kauz. Verschroben? — Nein! Eher das Gegenteil. Und er läuft herum — zum Gotterbarmen.

„Du, Gustl", sagte ich unlängst zu ihm, „deine Hosen sind abgestoßen."

„Weiß ich", brummte er.

„Und der Hosenboden glänzt wie frisch gewichst..."

„...und die Ärmel sind an den Ellbogen durchgewetzt!" schnauzte er mich an.

„Laß nur", sagte ich begütigend. Aber so gereizt solltest du nicht sein, ich mein's doch nur gut mit dir. Du verdienst schön, hast Geld auf der Bank und läufst so herum. Wie kannst du so wenig auf dich halten?"

Gustl machte ein grimmiges Gesicht.

„Ich habe leider keinen schäbigeren Anzug, den ich tragen könnte! Wie ich bin — zeig ich, was ich bin... Hör mich an:

Vor ungefähr zwei Jahren schenkte mir Onkel Baldiun einen Anzugstoff. Ich ging damit zu meinem Schneider, ersuchte ihn höflichst, mir Maß zu nehmen und er versprach mir in Anbetracht unserer langjährigen Beziehungen, den Anzug raschest zu liefern. Und tatsächlich lud er mich vor vier Wochen ein, das Wunderwerk zu besichtigen. Als ich vor dem Spiegel stand, rief er begeistert: „Herr Architekt, da sieht man, was Kleider ausmachen. Das Sprichwort, daß Kleider Leute machen, ist ein Wahrwort. Dieser Anzug ist dernier cri!"

Aufrichtig gesagt, ich war selbst zufrieden mit mir, und mein Schneider lobte sich: „Also, gebaut hab ich den Anzug, so geschwind macht mir das keiner nach!"

„Ja', erwiderte ich, „Sie bauen tadellose Anzüge, Herr Powolny, und ich nähe gute Häuser. Das Genie bricht sich immer Bahn!"

Denselben Abend noch ging ich ins Kaffeehaus.

Als ich von der Zeitung aufsah, saß ein glattgeschniegelter, letztmodern gekleideter junger Mensch an meinem Tisch, der mich kritisch wohlwollend musterte.

„Prima Anzug", sagte er, sich mit Daumen und Zeigefinger erst die Mundwinkel, dann die entzündeten Augenwinkel auswischend, „dem Powolny sein Zuschneider ist unbezahlbar."

Ich nickte.

„Der Stoff ist von Garnier, kostet bestimmt vier Pfund der Meter."

Wieder nickte ich.

Er warf einen Blick auf meine Krawatte, die mir übrigens auch Onkel Balduin geschenkt hatte, weil sie ihm zu jugendlich schien.

„Die Krawatte ist von Kynoch, Hohe Klasse!"

Mir wurde das Gespräch unangenehm; er ließ jedoch nicht locker, beugte sich über den Tisch und meinte, mit seinen rotumränderten Augen vertraulich blinzelnd:

„Geht's?"

„Was?' fragte ich verständnislos.

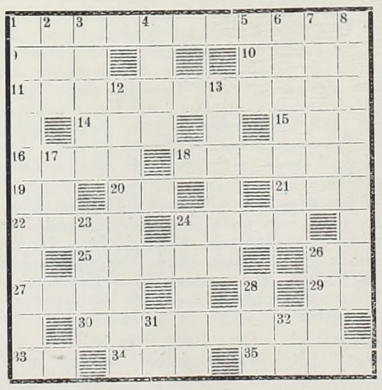
„Na — der Schleich —"

„Schleich?" wurde ich ärgerlich. „Herr, Sie scheinen mich zu verkennen!"

Er aber grinste mir ins Gesicht. „Geh, verstell dich net so! Auf 'n ersten Blick sieht man's ja... Wer kann heutzutage scho so elegant dahergehn? ...Nur unsereiner, der in Schleichhandel arbeiten tuat!"

H. K. B. (w.k.)

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1 Besitz, 9 Bestandteil eines Wagens, 10 Komposition für drei Instrumente, 11 Land in Europa, 14 Befehlsform eines Hilfszeitwortes, 15 Tee (englisch), 16 verkümmertes Blatt, 18 Zustand nach Erlöschen des Lebens, 19 Abkürzung für Naturlehre, 20 Lebensmittel, 21 Göttin der Morgenröte, 22 Arabischer Fürst, 24 weiblicher Vorname, 25 Sprengstücke im Meere, 26 Fluß in Italien, 27 Brennstoff, 29 Vorwort, 30 Stadt in Oberösterreich, 33 französischer Artikel (weibl. Geschlecht), 34 Weltenraum, 35 roh, rauh.

Senkrecht: 1 durch Holzschnitzereien bekanntes Tal in Südtirol, 2 Segelstange, 3 Abkürzung für einen Weltstaat, 4 Zahlwort, 5 weiblicher Vorname, 6 Staat in Afrika, 7 römischer Schriftsteller, 8 Kräfte, die den Zusammenhang der Moleküle eines Körpers bewirken, 12 größte der Kanarischen Inseln, 13 Zuteilung, 17 Schwanzmolch der Karstgrotten, 23 ungarischer Vorname, 24 früherer Landeshauptmann von Salzburg, 26 Edelknabe, 28 persönliches Fürwort, 31 spanischer Artikel, 32 Augenblick.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 15. November 1946

Berichtigung: Beim Druck unseres letzten Kreuzworträtsels ist uns leider ein sinnstörender Fehler unterlaufen. Bei 15 senkrecht, das „Glück" heißt, muß das schwarze Kästchen wegfallen; dadurch wird auch 23 waagrecht richtig „tu". Wir bitten unsere geehrten Leser um Entschuldigung.

Waagrecht: 1 absurd, 5 odios, 8 nie, 9 Erz, 11 DR., 12 Ton, 13 Ode, 14 eng, 16 Aland, 19 Areal, 20 rotieren, 23 tu, 24 KG., 25 Kies, 26 konisch, 28 in, 29 Teheran, 31 Dimension, 32 nun, 33 NN.

Senkrecht: 1 Antarktis, 2 Biolog, 3 Senat, 4 Deo, 5 Ozean, 6 Idee, 7 Ornat, 10 RD., 15 Glück, 17 Nikotin, 18 Deinem, 21 Reiher, 22 Essen, 27 Hain, 30 non, 31 du.

WIRTSCHAFTSDIENST

Lohntarif für Bäcker in Niederösterreich

Ab 16. September 1946 gelten für den Bereich der niederösterr. Bäckerinnung die nachstehenden Taritlöhne:

Lohngebiet A: Amstetten, Baden, Korneuburg, Krems a. d. D., Melk, Waidhofen a. d. Ybbs, Scheibbs, Mödling, Neunkirchen, St. Pölten, Wiener-Neustadt.

Verwendungsgruppe 1 (Helfer, Mischer, Zusammenarbeiter, Schwarzmischer mit zwei und mehr Schuß: Wochenlohn S 71.60, Taglohn S 11.93, Stundenlohn S 1.49, Überstunde S 2.24, 50 Prozent Nachtzuschlag S —.75.

Verwendungsgruppe 2 (Tafelarbeiter, Wirker, Backstubenvize): Wochenlohn S 66.—, Taglohn S 11.—, Stundenlohn S 1.38, Überstunde S 2.07, 50 Prozent Nachtzuschlag S —.69.

Verwendungsgruppe 3 (Vize unter 20 Jahre): Wochenlohn S 48.96, Taglohn S 8.16, Stundenlohn S 1.02, Überstunde S 1.53.

Verwendungsgruppe 4 (Bäckergehilfe während der Dauer der Behaltspflicht, § 105, a. GO.): Wochenlohn S 37.92, Taglohn S 6 32, Stundenlohn S —.79, Überstunde S 1.19.

Für Kost und Quartier können 40 Prozent von den obigen Lohnsätzen in Abzug gebracht werden.

Lehrlingsentschädigungen: Nachstehend die Lehrlingsentschädigungssätze: 1. Jahr S 10.— pro Woche, 2. Jahr S 15.— pro Woche, 3. Jahr S 20.— pro Woche, für Kost sind 40 Prozent und für Quartier 10 Prozent abzurechnen.

Entlohnungssätze für Verkäuferinnen (Ladnerinnen): Verkäuferinnen (Angestellte) Monatslohn S 180.—, Überstunden S 1.30. Ladnerinnen (Arbeiterinnen) Wochenlohn S 32.28, Monatslohn S 140.—, Überstunden S 1.—. Anfängerinnen Wochenlohn S 26.52, Monatslohn S 115.—, Überstunden S —.83.

Für volle Verpflegung, Quartier und Wäsche können 50 Prozent von den obigen Lohnsätzen in Abzug gebracht werden.

Karl Berger, Gewerkschaftsobmann.

„Elastisches Glas" in den Vereinigten Staaten

Seit einiger Zeit spricht man „drüben" von nichts anderem, als vom „Elastischen Glas", einer neuen Erfindung, die eine große Umwälzung in den modernen Lebensbedingungen hervorbringen dürfte. Im Laufe von Vorführungen vor einem Publikum und Vertretern der Wirtschaft und Industrie haben Platten dieser neuen Glasart dem Druck des Gewichtes eines Menschen standgehalten und nachgegeben, ohne zu brechen oder sich irgendwie zu verändern, genau so, wie beispielsweise das Netz eines Seiltänzers, das ebenfalls seine ursprüngliche Form wieder einnimmt, wenn es keiner Belastung mehr ausgesetzt ist. Es handelt sich hier tatsächlich um plastisches, durchsichtiges Metall, das viel widerstandsfähiger ist als alles andere bis heute bekannte Material. Es rostet nicht, ist unangreifbar durch Säuren und dabei ebenso durchsichtig wie geschliffenes Glas. „Elastisches Glas eröffnet den Herstellern ungeahnte Absatzmöglichkeiten.

Autos ohne Schaltung

In London wurden zum erstenmal die neuen Autos ohne Schaltung vorgeführt, eine umwälzende Neuerscheinung auf dem Gebiet der Automobilkonstruktion. Der Luxuswagen „Black Prince" bringt zum erstenmal in der Entwicklung des Automobils einen Wagen, der weder Schalthebel noch Kupplung hat. Um den Wagen in Bewegung zu setzen, braucht der Fahrer nur die Bremse zu lösen und auf den Gashebel zu drücken, wenn er den Wagen zum Halten bringen will, so braucht er nur das Gas wegzunehmen und die Bremse zu treten. Es gibt lediglich einen kleinen Hebel zum Einschalten des Rückwärtsganges, der aber ausschließlich im Stand betätigt wird. Die Karosserie des Wagens besteht zur Gänze aus Aluminium, ist aus einem Stück gebaut und schützt nicht nur die Insassen, sondern auch den Motor und den Kühlerblock. Der Wagen ist mit einer Heizvorrichtig sowie mit Ventilation und eingebautem Radio ausgestattet.

Dauerwellen durch Haarwaschen

Aus Amerika — woher sonst? — kommt die Nachricht, daß es einigen dortigen Chemikern gelungen ist, eine Entdeckung zu machen, die es erlaubt, all die mühsamen Prozeduren, denen sich heute eine Frau unterziehen muß, um ihr Haar in Dauerwellen legen zu lassen, wesentlich zu vereinfachen und abzukürzen. Recht bald — so behaupten wenigstens die Amerikaner — wird sich jede Frau zu Hause beim Haarwaschen die gewünschten Locken und Löckchen, Wellen und Wellchen „dauerwellen" können. Die Entdeckung beruht darauf, daß die Haarsubstanz aus Fasern der Eiweißart Keraton besteht, die durch andere schwefelhaltige Eiweißverbindungen zusammengehalten werden. Wenn nun die Haare in einer bestimmten Flüssigkeit gewaschen werden, so wird die haarversteifende Schwefelverbindung aufgelöst und das Haar kann leicht gewellt und gelockt werden. Ist es einmal von der Hand in die gewünschten Formen gebracht, so braucht es nichts als eine zweite Kopfwäsche, welche dem Haar die gleiche Schwefelverbindung wieder zuführt, um es in der gewünschten Form erstarren zu lassen. Die so entstandenen Dauerwellen sollen beinahe so dauerhaft sein, wie die vom Friseur hergestellten. Sie sollen vor allem einer gewöhnlichen Kopfwäsche mit Shampoo und Seife ohne weiteres standhalten und das Verfahren soll derart billig sein, daß die amerikanischen Friseure bereits ihre teuren Dauerwellenapparate zu Schleuderpreisen absetzen.

Von der Bezirksgewerbekammer

Ausweisleistung bei Preiskontrollen

Die n.ö. Landeshauptmannschaft hat im Wege der Kammer für Handel, Gewerbe, Industrie, Geld- und Kreditwesen für Niederösterreich, Sektion Gewerbe, anher die Mitteilung ergehen lassen, daß Personen, welche als Preiskontrollore in Handwerksbetrieben vorsprechen, sich durch einen Dienstausweis zu legitimieren haben. Wir machen alle unsere Handwerksbetriebe darauf aufmerksam, daß sie bei derartigen Vorsprachen zur Kontrolle unbefugter Personen diesen Ausweis verlangen wollen.

Bezirksgewerbekammer Amstetten.

Autogen-Schweißkurs

Der angesagte Autogen-Schweißkurs beginnt am Dienstag den 26. November 1946, 8 Uhr früh, in Amstetten, in der Werkstätte des Schmiedemeisters Josef Geyrhofer, Amstetten, Hauptplatz 5. Alle, die sich seinerzeit zu diesem Kurs gemeldet haben, können zu diesem Termin antreten.

Bezirksgewerbekammer Amstetten.

Für die Bauernschaft

Landeshauptmann Reither an die Bauern

Der n.ö. Landeshauptmann richtete am vergangenen Samstag in der Ravag-Sendung „Echo des Tages" einen Aufruf an die Bauern Niederösterreichs, in dem er feststellte, daß noch niemals ein so hohes Ablieferungsergebnis an Früherdäpfeln erzielt worden sei wie in diesem Jahr. Dieses Ergebnis sei aber durch die einzig dastehende Leistung in der bisherigen Ablieferung an Späterdäpfeln bei weitem übertroffen worden. Vom 25. September bis 10. ds. seien rund 70.000 Tonnen Erdäpfeln allein nach Wien gebracht worden, ungefähr die doppelte Menge der Anlieferungen früherer Jahre. Trotzdem fehlen zur Winterversorgung noch zirka 40.000 Tonnen. Der Landeshauptmann rief die Bauern auf, die noch vorgesehene Menge in die Lagerhäuser zu führen und forderte die Bürgermeister auf, dazu Fahrzeuge und Lagerräume zur Verfügung zu stellen.

Bauernsprechtage

Sonntag den 24. November, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, für die Krailhofrotten, 1. Pöchlerrotte, 1. Pöchlauerrotte, 1. und 2. Rienrotte um 10 Uhr vormittags im Gasthof Stumfohl. Es spricht Herr Nationalrat Tazreiter. Für die Wirtsrotten um 3 Uhr nachmittags im Gasthaus Stöckler (Hieslwirt). Es spricht ebenfalls Herr Nationalrat Tazreiter.

Sonntag den 1. Dezember in Großhollenstein.

Prämiierung der Land- und Forstarbeiter

Nach siebenjähriger Unterbrechung fand am 15. November, Leopolditag, wieder die Prämiierung langdienender Land- und Forstarbeiter statt und wurden im hiesigen Bezirk 141 Personen mit Urkunden und Geldprämien ausgezeichnet. Leider haben einige Gemeinden die Auskunftsbogen zu spät eingesendet, so daß diese Arbeiter nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Um 9 Uhr früh versammelten sich nun die Jubilanten mit ihren Arbeitsgebern sowie den Vertretern der Bauernschaft und zogen mit Musikbegleitung der Bauernkapelle von St. Georgen i. d. Klaus zum Festgottesdienst. Bei diesem hat Hochw. Herr Probst Dr. Landlinger an die Jubilanten eine zu Herzen gehende Ansprache gehalten, in welcher er dieselben als Beispiel der Treue und großen Fleißes hinstellte. Nach dem Gottesdienst fanden sich wieder alle Jubilanten im Festsaale des Hotels Inführ ein, wo der Bezirksbauernkammerobmann Herr Ing. Hänsler die Feier eröffnete und gleichzeitig in bewegten Worten allen Jubilanten für die Treue zur Scholle und dem Wald dankte, worauf er die Urkunden und Geldprämien überreichte. Herr Nationalrat Tazreiter überbrachte dann die Grüße und den Dank des Bundeskanzlers Herrn Ing. Figl, des Landeshauptmannes Reither, der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien sowie der Bezirkshauptmannschaft Amstetten, welche leider verhindert war, zu erscheinen, und gab seiner Freude Ausdruck, daß es nun wieder möglich ist, nach den Jahren des Schreckens dieses Fest zu feiern, das wohl für den Dienstnehmer wie für den Dienstgeber ein Familienfest darstellt. Herr Nationalrat Tazreiter führte weiters aus, daß alles unternommen werden muß, damit der landwirtschaftliche Arbeiter auch eine auskömmliche Altersrente erhält. Auch sollte ferner für langdienende Land- und Forstarbeiter die Aussicht bestehen, ihren Beruf ändern zu können, bzw. sollte ihre Einstellung in öffentlichen Ämtern sowie bei Handwerkern und gewerblichen Betrieben bevorzugt werden. Es würden bei dieser Möglichkeit auch die jungen Leute lieber zur Landwirtschaft gehen. Abschließend dankte nun Herr Nationalrat Tazreiter den Jubilanten für ihre Treue und sprach die Bitte aus, auch weiterhin der Land- und Forstwirtschaft treu zu bleiben. Herr Forstmeister Ing. Pollak übermittelte sodann Grüße und den Dank der Forstwirtschaft. Und auch Herr Vizebürgermeister Picker von der Gemeinde Sonntagberg überbrachte Grüße und Dank der Industriearbeiter des hiesigen Bezirkes. Bei den frohen Weisen der Bauernkapelle und dem verabreichten Imbiß verbrachten die Jubilare ein paar recht frohe Stunden. — Am 17. ds. fand in gleicher Form und mit denselben Rednern in Hollenstein die Prämiierung der Land- und Forstarbeiter statt. Es war hier besonders zu begrüßen, daß die Arbeitgeber der Gemeinden Hollenstein und St. Georgen a. R. in großzügiger Weise die Prämiierungen der Landwirtschaftskammer mit einem größeren Geldbetrag erhöhten. Auch der Kaplan Herr Aigner sprach während des Gottesdienstes in feierlicher Form zu den Jubilanten.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

betreffend die Auflegung des Verzeichnisses aller Personen, die zum Schöffenamte berufen werden können

Gemäß § 7 des Bundesgesetzes vom 13. Juli 1946 über die Bildung der Schöffenlisten wird das im Sinne des § 5 dieses Gesetzes angelegte Verzeichnis aller jener Personen, die nach den gesetzlichen Bestimmungen zum Schöffenamt berufen werden können, vom 25. bis einschließlich 30. November 1946 während der vormittägigen Amtsstunden in der Kanzlei des Stadtamtes, Unterer Stadtplatz 38, 1. Stock, zu jedermanns Einsicht aufliegen.

Jeder eigenberechtigte Staatsbürger kann in der Auflegungsfrist wegen Übergehung von Personen, die zum Schöffenamt berufen werden können (§§ 1 bis 3) oder wegen Eintragung von Personen, die nach diesem Bundesgesetz zum Schöffenamte unfähig sind (§ 2) oder nicht berufen werden dürfen (§ 3), schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erheben. In gleicher Weise können Befreiungsgründe geltend gemacht werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, 18. November 1946.

Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

Kundmachung

betreffend das Inkrafttreten des Gebührengesetzes

Im Bundesgesetzblatt Nr. 184/46 ist das Gebührengesetz vom 25. Juli 1946 verlautbart worden und damit in Kraft getreten.

Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes müssen für alle, für den Amtsverkehr bestimmten Abschriften, amtlichen Ausfertigungen, Auszüge aus Amtsschriften und Registern, Beilagen, Eingaben (Ansuchen), Protokolle, Reiseurkunden, Vollmachten und alle Arten von Zeugnissen, das sind Schriften, durch die persönliche Eigenschaften oder Fähigkeiten oder tatsächliche Umstände bekundet werden (auch Leumundszeugnisse) Stempelgebühren entrichtet werden. Dies hat durch Beibringung von Stempelmarken, die von den Bewerbern um solche Amtsschriften beschafft werden müssen, zu erfolgen.

In Hinkunft dürfen schriftliche Eingaben nur entgegengenommen und gebührenpflichtige Ausfertigungen nur dann ausgefolgt werden, wenn die entsprechenden Stempelmarken beigebracht werden.

Die Einhebung der vorgeschriebenen Verwaltungsgebühren bleibt hievon unberührt.

Waidhofen a. d. Ybbs, 18. November 1946.

Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag, 24. November: Dr. Hermann Kemmetmüller.

Verlautbarung

Gewerbetreibende und Geschäftsleute, welche für die Kinderausspeisung im ehemaligen Salesianerheim Arbeiten oder Waren liefern, werden aufgefordert, die diesbezügliche Rechnung jeweils immer spätestens 8 Tage nach geleisteter Arbeit bzw. gelieferter Ware beim Kammeramte der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs mit dem bestätigten Gegenschein abzugeben, da später einlangende Rechnungen allenfalls nicht liquidiert werden können.

Waidhofen a. d. Y., 16. November 1946.

Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

Gewerbescheinerteilung

Vom Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs wurde am 14. November 1946 unter Zahl III/1938/2-1946 dem Herrn Georg Gaßner der Gewerbeschein für den Weinhandel im Standorte Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 21, erteilt.

Kundmachung der Gemeinde Waidhofen a. d. Y.-Land

Numerierung der Wohnobjekte für Zwecke der Volkszählung

Unter Hinweis auf § 10 der Volkszählungsvorschrift werden sämtliche Hauseigentümer, Pächter, Hausverwalter usw. aufgefordert, alle Gebäude, die zu Wohnungen von Menschen bestimmt sind, insoweit ihre Numerierung nicht schon durchgeführt ist, zu numerieren. Dies gilt auch von einzelstehenden Häusern, entfernten Wald- und Almhütten usw., desgleichen auch von Gebäuden, die nur vorübergehend unbewohnt sind. Wo infolge der Kriegsereignisse die Numerierungen fehlen oder mangelhaft geworden sind, muß die Numerierung baldigst erneuert werden.

Der Bürgermeister: Ing. Hänsler e. h.

Urteil

Im Namen der Republik Österreich!

Das Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs hat über den vom öffentlichen Ankläger gegen Stefan Seisenbacher, geboren am 9. September 1886, wohnhaft in Waid-

---

Nachtragsaufruf

für die 1. und 2. Woche der 21. Zuteilungsperiode

Normalverbraucher:

Fleisch- oder Wurstwaren: 100 Gramm auf Abschnitt W 4 und 50 Gramm auf Abschnitt 15 aller Altersgruppen.

Mehl Type 1350: 40 Gramm auf Abschnitt 4/III für Kinder von 3 bis 6 Jahren. 130 Gramm auf Abschnitt 4/III für Kinder von 6 bis 12 Jahren. 210 Gramm auf Abschnitt 4/III für Kinder von 12 bis 18 Jahren. 210 Gramm auf Abschnitt 4/III für Normalverbraucher von 18 bis 70 Jahren.

Zusatzkarten:

Angestellte: Mehl Type 1350 220 Gramm auf Abschnitt B 5.

Arbeiter: Mehl Type 1350 430 Gramm auf Abschnitt A 5/I.

Schwerarbeiter: Mehl Type 1350 600 Gr. auf Abschnitt S 5/I.

Werdende und stillende Mütter: Mehl Type 1350 430 Gramm auf Abschnitt M—Z 4.

Teilselbstversorgerkarten:

Fleisch- oder Wurstwaren: 100 Gramm auf Abschnitt 25/I. 50 Gramm auf Abschnitt 26/II aller Altersgruppen.

Mehl Type 1350: 40 Gramm auf Abschnitt 15/III für Kinder von 3 bis 6 Jahren. 130 Gramm auf Abschnitt 15/III für Kinder von 6 bis 12 Jahren. 210 Gramm auf Abschnitt 15/III für Kinder von 12 bis 18 Jahren. 210 Gramm auf Abschnitt 15/III für Normalverbraucher von 18 bis 70 Jahren.

Vollselbstversorgerkarten in Fleisch und Fett über 14 Jahre:

Fleisch- oder Wurstwaren: 150 Gramm auf den Abschnitt Fleisch SV 3.

Mehl Type 1350: 640 Gramm auf den Abschnitt Fleisch SV 4.

hofen a. d. Ybbs, Redtenbachstraße Nr. 3, wegen Übertretung gegen das Bedarfsdeckungsstrafgesetz in Gegenwart des staatsanwaltschaftlichen Funktionärs Karl Bieber und des Angeklagten durch den Richter AGR. Dr. Karl Schreitter bei der am 13. November 1946 durchgeführten öffentlichen Hauptverhandlung zu Recht erkannt.

Der Angeklagte ist schuldig, am 16. August 1946 in Waidhofen a. d. Ybbs ein Kalb im Gewicht von ca. 60 bis 65 kg ohne behördliche Genehmigung geschlachtet, somit einen Bedarfsgegenstand dem eigenen Betrieb ohne Berechtigung entnommen und mißbräuchlich verwendet zu haben.

Er hat hiedurch die Übertretung nach § 5 (1), b), des BDSt.G. begangen und wird gemäß § 5 (2) dieses Gesetzes unter Anwendung des § 261, StG., zu einer Geldstrafe von 500 S, im Nichteinbringungsfall mit 10 Tagen Arrest, sowie gemäß § 389, StPO., zum Kostenersatz des Strafverfahrens verurteilt.

Gemäß § 13, BDStG., wird das Fleisch des geschlachteten Kalbes bzw. der diesem entsprechende Geldwert für verfallen erklärt.

Gemäß § 15 des BDStG. wird die Veröffentlichung des Urteiles im „Ybbstaler Wochenblatt" auf Kosten des Verurteilten angeordnet.

Bezirksgericht Waidhofen a. d Y., Abt. 2, am 13. November 1946.

Dr. Karl Schreitter.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Danksagung. Für die herzliche Anteilnahme an dem Ableben meines lieben Gatten, unseres Vaters, Herrn Franz Marek, sprechen wir allen Freunden und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis und für die schönen Kranz- und Blumenspenden auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Betriebsleiter Kramer für seine warmen Abschiedsworte und der Freiw. Feuerwehr für das letzte Geleite.

Im Namen der Familie:
Maria Marek.

Bruckbach, im November 1946.

Dank. Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme, die uns anläßlich des Ablebens unserer lieben, guten Mutter und Tante, der Frau Helene Schachner, von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Insbesonders danken wir der Pfarrgeistlichkeit für die Führung des Konduktes und allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleite gaben.

Familien Schachner und Spiegl.

Waidhofen a. d. Ybbs, im November 1946.

Dank. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anläßlich des Ablebens unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin und Mutter, Frau Maria Neidhart, seitens des Bekanntenkreises zugekommen sind, sowie für die Kranz- und Blumenspenden bitten wir unseren aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen. Besonderen Dank Hochw. Herrn Pfarrer Litsch für seine trotsreichen Worte am Grabe.

Zell, im November 1946.

Familie Neidhart.

ENGELBERT KERSCHBAUMER
ANNA KERSCHBAUMER
geb. Diernegger

zeigen ihre am 16. November 1946 stattgefundene Trauung höflichst an.

Großöd, im November 1946.

Ihre Vermählung geben bekannt

ALOIS LENGAUER
IDA LENGAUER
geb. Weißensteiner

Amstetten, im November 1946

Ihrem tüchtigen Mittelläufer

Hermann Floh

und seiner Braut

Elfriede Kerschbaumsteiner

alles Gute zur Vermählung!

Die Klubleitung und Spieler des 1. Waidhofner Sportklubs

Anläßlich unserer Vermählung

sind uns zahlreiche Glückwünsche zugekommen, für die wir auf diesem Wege überallhin herzlich Dank sagen.

Johann und Hermine Dolezal.

Waidhofen a. Y., November 1946.

VERMISST

Welcher Heimkehrer aus Jugoslawien kann mir Auskunft geben über unseren Sohn Fritz Semeck? Nachricht erbittet Familie Josef Semeck, Hausmening. 2480

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Bedienerin in mittlerem Alter für vier Halbtage per Woche, und zwar für die Zeit von 7 Uhr früh bis 11 Uhr mittags gesucht. Marie Halbmayer, Waidhofen, Weyrerstr. Nr. 49a. 2472

Tischlergehilfe; wird aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause. Anton Sterr, Tischlermeister, Gaflenz 49. 2490

Nette, ehrliche Bedienerin wird für einige Stunden in der Frühe und abends gesucht. Schuhgeschäft Hraby, Waidhofen. 2504

Schuhmachergehilfe wird sofort aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause. Anton Pohn, Gaflenz 28. 2312

Verläßliches Mädchen mit Stallkenntnissen für kleine Landwirtschaft gesucht. Mayer, Großhollenstein, Staudach. 2224

Kriegsbeschädigter sucht buchhalterische oder agenturische Nebenbeschäftigung. Zuschriften erbeten an: Max Schmoll, Windhag, Unterzell 50, Post Waidhofen a. d. Y. 2401

STELLEN-GESUCHE

Suche Lehrplatz als Schuhmacher oder Tischler, wenn möglich mit Verpflegung. Adolf Hönigl, Waidhofen, Schnabelberg 16. 2470

Kontoristin, Handelsschulabsolventin mit mehrjähriger Praxis, sucht Stellung. Unter „Politisch unbelastet" an die Verwaltung des Blattes. 2416

EMPFEHLUNGEN

Wir erlauben uns, unseren geehrten Kunden bekanntzugeben, daß wir infolge Arbeitskräfte- und Materialmangel nicht in der Lage sind,

Roh- gegen Fertigwaren

umzutauschen.

Gerberei Jax, Waidhofen a. d. Y.

Konz. Schädlingsbekämpfer, Ungeziefervertilgung (Wanzen, Ratten, Mäuse usw.) führt rasch und gründlich durch Martin Leitner, Waidhofen, Graben 12. 2281

Achtung, Waldbesitzer!
Kaufe jede Menge

Hart- und Weichholz

Esche, Buche, Ahorn und Ruste. Liefere auf Wunsch dafür neue Wagen und übernehme auch Reparaturen an landwirtschaftlichen Geräten. Wagnerei Wiesner, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 19. 2443

Rückengewaschene

Schafwolle

wird gegen Mantelloden, Herren- und Damenwollstoffe umgetauscht. Kaufhaus Fritz Hofer, Göstling a. d. Ybbs.

Laubrundhölzer

wie Eiche, Kirsch, Esche, Nuß, Buche etc., kauft jederzeit zu höchsten Tagespreisen

TISCHLEREI BENE
Waidhofen a. d. Ybbs-Zell.

Invalidenkurbeln, welche Radfahrern mit verkürztem oder steifem Fuß ein Mittreten ermöglichen, sind nach Spezialanfertigung wieder lieferbar. — **Gekauft** werden Werkzeuge, Motore, Elektromaterial und dergleichen für Reparaturzwecke. Fahr- und Motorradwerkstätte Hans Waas, Hilm-Kematen. 2365

WOHNUNGEN

Junggeselle, berufstätig, sucht per sofort Schlafstelle. Auskunft Eisenhandlung Nowak, Waidhofen, Untere Stadt. 2494

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Samstag, 23. November, 6 und 8 Uhr
Sonntag, 24. November, 4, 6 und 8 Uhr
Montag, 25. November, 6 und 8 Uhr

Arzt aus Leidenschaft

Mit Karin Hardt, Albrecht Schoenhals und Hans Söhnker. Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Dienstag, 26. November, 6 und 8 Uhr
Mittwoch, 27. November, 6 und 8 Uhr
Donnerstag, 28. November, 6 und 8 Uhr

Fräulein Lieselott

Mit Magda Schneider und Oskar Sima. Für Jugendliche zugelassen!

Zu jedem Film die neue öst. Wochenschau!

REALITÄTEN

Sägewerksanlage

Werkstätten oder geeignete Baulichkeiten für Holzbearbeitung zu pachten oder zu kaufen gesucht. Auch Beteiligung ist möglich. Maschinen und Holzkontingent vorhanden. Unter „Erstklassiger Fachmann Nr. 2439" an die Verwaltung des Blattes. 2439

VERSCHIEDENES

Tausche ein Paar fast neue Arbeitsschuhe Gr. 41 gegen Schafwolle. Sonnleitner, Gstadt. 2460

Konzert-Violine (Belosio aus dem Jahre 1763), eine italienische Mandoline und eine neue C-Flöte im Tauschwege abzugeben gegen einen guten Radioapparat für Wechsel- oder Allstrom oder Akkordeon von 48 Bässen aufwärts. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 2461

Tausche elektrische Kochplatte, 120 V., gegen Schafwolle, weiters Staubsauger zu 220 Volt gegen ebensolchen zu 120 Volt. Schrefl, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 37. 2462

Tausche schwarze Damenhalbschuhe mit hohen Absätzen, Gr. 38, gegen Damenhalbschuhe mit flachen Absätzen, Gr. 38. Rosmarie Schnabler, Hollenstein, Dornleiten Nr. 53. 2463

Tausche Damenwintermantel, blau, Gr. 2, gegen Herrenwintermantel, mittlere Größe. Franz Panek, St. Georgen a. R., Königsbergau 29. 2465

Tausche Herrenschi (185 cm), gut erhalten, gegen Pullover oder Schafwolle. Reiner, Maisberg 45, Haltestelle Steinmühl (nur Samstag vormittags oder Sonntag). 2467

Altes Klavier (Flügel) wird im Tauschwege abgegeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2468

Gebe Goiserer Gr. 42 oder Schischuhe Gr. 38 gegen ebensolche Gr. 40. Böhmberger, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 110a. 2469

Seidenes Halstuch auf dem Wege vom Gasthof Kerschbaumer, Böhlerwerk, bis Stadtgebiet Waidhofen am 8. November verloren. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung bei Josefine Thaler, Waidhofen, Untere Stadt 7. 2476

Polstermöbel, Fauteuils, Lotterbett, Couch und Nähmaschine dringend gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 2477

Tausche ein Paar fast neue Sommer-Halbschuhe Gr. 37 gegen ebensolche Gr. 38/39. Gasthaus Pänkbauer, Hilm 25. 2481

Tausche gut erhaltenen Hubertusmantel für Knaben oder Mädchen (13 bis 14 J.) gegen 1 bis 1½ kg Schafwolle oder Stoff. Unterzell 30. 2474

Zu verkaufen: Tiefer Korbkinderwagen mit Matratze Regenschutz (neuwertig), Schreibmappe (Rindsleder, 30×45 cm, neuwertig), rotledernes Damen-Reisenecessaire (12×20 Zentimeter, neuwertig). Nur schriftliche Angebote unter „Neuwertig Nr. 2478" an die Verw. d. Bl. 2478

Dunkelblauer Wintermantel, gut erhalten, wird gegen Kinder-Wintermantel (4 bis 5 Jahre) vertauscht. Haselsteiner, Waidhofen, Untere Stadt 43. 2479

Rundstrickmaschine, neuwertig, zu verkaufen oder gegen Endelmaschine zu vertauschen. Pöschl, Gaflenz 40. 2482

Tausche Zither, gut erhalten, und event. schwarze Halbschuhe Gr. 37 mit niederen Absätzen gegen Damen-Halbschuhe Gr. 38 oder 39 mit halbhohen Absätzen, neuwertig. Nabecker, Böhlerwerk 16. 2483

Tausche Schreibmaschine gegen Radio (Gleichstrom). Hinterlueg 37, Waidhofen-Land. 2484

Welta-Platten-Kamera, 6½×9 cm, Optik 1:4.5 Xenar, komplett mit 12 Kassetten, Stativ und Ledertasche, zu verkaufen. Kresten, Maisberg 45, Post Ybbsitz. 2485

Kinderwagen zu kaufen oder tauschen gesucht. Maria Saringer, Böhlerwerk Nr. 49. 2486

5 Spanferkel gegen Wäsche oder Hafer abzugeben. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 2487

Zither samt Noten und schwarzen Kasten am 14. November abends am Lokalbahnhof Waidhofen abhanden gekommen. Zweckdienliche Mitteilungen gegen Belohnung erbittet Walter Ritt, Opponitz. 2488

Tausche hohe Kinderschuhe Gr. 31, sehr gut erhalten, gegen ebensolche Halbschuhe Gr. 32 oder Wäscheflanell oder Sommerstoff. Heigl, Bruckbach 66, Post Böhlerwerk. 2489

Zither mit Kasten wird gegen Schafwolle getauscht. Zell, Burgfriedstraße 19. 2491

Neue schöne Hose, lang, Friedensqualität, für stärkeren Herrn gegen zeitgemäßen Tausch abzugeben. Egerer, Reifberg 139, 1. Stock links. 2492

Gebrauchter gußeiserner Zimmerofen, ca. 180 cm hoch, für Holz- und Kohlenfeuerung, gegen Tausch abzugeben bzw. preiswert zu verkaufen. Josef Hölzl, Ybbsitz 99. 2493

Dauerbrandofen wird gegen Mantelstoff oder 3 kg Schafwolle, ferner 6 m Matratzengradl, Friedensqualität, gegen dunkleren Kleiderstoff oder 3 kg Schafwolle getauscht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2496

Suche gute Goiserer Gr. 40 gebe dafür gute Kinder- und Knabenschuhe, Lederhose oder dergleichen. Waidhofen, Ybbsitzerstraße 48, 1. Stock. 2497

Biete schönen Damen-Wintermantel gegen Wolle. Spiegl, Waidhofen, Wienerstraße 1. 2499

Verkaufe 4-Röhren-Radio, Gleichstrom, event. auch Tausch. Katzensteiner, Ybbsitz Nr. 115. 2500

Suche Stroh für Futterzwecke zu tauschen gegen fabriksneuen Elektromotor, 3 PS., 220/380 V., 3.7/5 Amp. Drehstrom, oder eine Partie Brenn- oder Bauholz. Zuschriften unter „Ybbstal" postlagernd Opponitz. 2501

Ein Herren-Trenchcoat oder guter Strapazmantel für 180 cm wird gegen Haferlschuhe Gr. 42 oder Goiserer eingetauscht. Resinger (Langer), Waidhofen, Hoher Markt. 2503

Drahteinsatz im Tauschwege abzugeben bei Seisenbacher, Zell, Ybbslände 21a. 2505

Tausche Heurechen für Pferdezug, Marke Fahr, neuwertig, gegen gleichwertigen Heuwender. Leopold Rieß, Ybbsitz. 2506

Geweihe, Abwurfstangen, Krickerln kauft laufend zu besten Preisen Fa. Rudolf Kales, Graz-Eggenberg, Allee 22. Übernahmsstelle: Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 9. 2405

Tausche Herrenschnürstiefel, gut erhalten, Gr. 41, gegen Frauen-Arbeitsschuhe oder Goiserer Gr. 38. Auskunft aus Gefälligkeit bei Friseur Müller, Waidhofen, Untere Stadt. 2408

Suche gut erhaltene Nähmaschine, Rundschiff, event. mit Apparaten, zu kaufen. Zahle gut, event. Tausch gegen Wertgegenstände. Angebot an die Verw. d. Bl. unter „Wertausgleich 2414". 2414

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße 45.